

PFARRBRIEF

Advent 2018



In dieser Ausgabe:
Leitbild + Pastoralplan
der Pfarrei Maria Frieden



Zukunft

In was für einer Welt werden und wollen wir morgen leben? Das ist eine Frage, die sich Menschen seit Jahrtausenden stellen. Zukunft hat mit Visionen zu tun, mit Träumen und Ideen, aber ebenso mit Vergangenheit, Tradition und Herkunft. Die Geisteswissenschaften erschließen Zugänge zur Zukunft und zu ihrer Geschichte: Zahlreiche Philosophen haben seit jeher nach dem Sinn der Zukunft gefragt, Literatur, Kunst und Architektur haben sie visionär entworfen; Historiker haben ihre Entwicklungsgeschichte erforscht – und doch ist sie immer wieder neu, faszinierend und herausfordernd.

Das Schwerpunktthema „Zukunft“ unseres Pfarrbriefes zu Weihnachten 2018 ist vielschichtig; es kann und muss aus verschiedenen Blickwinkeln und Dimensionen betrachtet werden: Welche Pläne und Zukunftsvorstellungen habe ich für mich persönlich und meine Familie? Was ist mir wichtig und was möchte ich noch erreichen oder erleben? Das sind essentielle Fragen und Gedanken, die uns sicher alle bewegen.

Auf der anderen Seite dürfen wir unsere Augen nicht davor verschließen, dass wir viel zu lange die Auswirkungen des technologischen Fortschritts nicht beachtet und die Folgen des stetigen Wachstums und der damit einhergehenden Globalisierung ausgeblendet haben. Die Konsequenzen sind mittlerweile deutlich sichtbar und spürbar: Wir stoßen mit unserem stetig wachsenden Konsum, die ungleiche Verteilung der vorhandenen Nahrungs-

mittel, dem Ressourcenverbrauch und dem globalen Bevölkerungswachstum an die ökologischen Grenzen der Erde und gefährden unsere Lebensgrundlage. Die weltweite Umweltverschmutzung nimmt ein bedrohliches Ausmaß an. Es ist buchstäblich 5 vor 12! Die Energiewende und eine gerechtere Verteilung der vorhandenen Ressourcen, verbunden mit einer nachhaltigen ökologischen und sozialen Wirtschafts- und Umweltpolitik sind unerlässlich für die Zukunft unseres Planeten.

Auch für uns als Pfarrei ist eine aktive Zukunftsgestaltung wichtig und wir sind zur Mitarbeit aufgerufen. 2016 hat eine Steuerungsgruppe ein Leitbild für unsere Pfarrei erarbeitet; nun steht die Umsetzung durch den Pastoralplan an. Parallel hat die Stadt Hamminkeln uns Bürger eingeladen, beim „Zukunftsprozess“ mitzuarbeiten und Ideen und Projekte einzubringen. Konkrete Fragen zur Vorsorgevollmacht und Testament runden das Themenspektrum Zukunft ab. Und mit Berichten über das Leben in unserer Pfarrei vergessen wir bei aller Zukunftsausrichtung nicht das Hier und Jetzt.

Wir Katholiken berufen uns auf die Verbundenheit mit Traditionen. Und es ist unser Auftrag aus dem Verständnis der Vergangenheit und den daraus gezogenen Lehren, der Zukunft gegenüber aufgeschlossen zu sein und diese aktiv und nachhaltig zu gestalten.

In diesem Sinne, Ihnen allen eine gesegnete Weihnachtszeit!

Ihr Redaktionsteam



Zukunft und Gott

Es gab eine Zeit in Deutschland, in der die Parole galt: Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Die Folge waren nicht nur der Bund Deutscher Mädchen [BDM] und die Hitlerjugend [HJ]. Es wurden auch die Schulen und Bildungseinrichtungen auf EINE Ideologie getrimmt. Deutschlandweit ist eine ganze Generation systematisch von der Auseinandersetzung mit dem Leben ferngehalten worden. Das Grundgesetz hat deshalb die Bildungspolitik dezentralisiert und auf die Ebene der Bundesländer verlagert. Ein zweites Prinzip ist aus dieser Erfahrung erwachsen, das Subsidiaritätsprinzip. Das bedeutet, wenn eine gesellschaftliche Gruppe in der Lage ist, eine Aufgabe zu lösen, muss der Staat zurückstehen. Im Augenblick ist die politische Lage so, dass der Trend zur Zentralisierung der Bildungs-

politik aus finanziellen Gründen und die Rückentwicklung zu einem national-orientierten Deutschland sich beflügeln könnten. Der frühere Bundespräsident Gustav Heinemann sagte bei einer Seniorenveranstaltung: Die Zukunft der Jugend ist das Alter. Ich persönlich kann diesen Satz inzwischen sehr gut nachvollziehen. Alle Euphorie der Jugend wird am Ende ihres Lebens an einer Aussage des ehemaligen Bundeskanzleramtsstaatssekretärs Karl-Theodor von und zu Guttenberg gemessen: Am Ende zählt, ob einer das ist, was er vorgibt zu sein. Viele von den heutigen Älteren sollten sich daran messen lassen. Für die heutigen Jugendlichen bedeutet es nicht, etwas nicht zu wagen. Es sind Neuentwicklungen nur aus mutigen Wagnissen entstanden. Der Anspruch ist,

sich aus der Perspektive von Gustav Heinemann beständig korrigieren zu lassen... Die Umkehrung des Satzes: Wer die Jugend hat, hat die Zukunft, ist der Satz: Wer die Zukunft hat, hat die Jugend. Da müssen wir vorsichtig sein. Dass der erste Satz – Wer die Jugend hat, hat die Zukunft – nicht stimmt, ist in der historischen Entwicklung häufig nachvollziehbar. Wir könnten auch den Satz formulieren: Wer keine Zukunft weiß, darf keine Jugend haben, oder darf sich an der Jugend nicht vergreifen. Wir brauchen Jugend und Zukunft. Wir brauchen Jugend und Alter. Wir brauchen Jugend mit Zukunfts- und Altersperspektive. Wir brauchen Zukunftsperspektive. Ob wir uns Zukunft aus Vergänglichkeit oder Unvergänglichkeit begründen, ist die Frage nach Gott.

Franz-Josef Pail

Was es bis 2030 alles geben könnte: 41 Projekte für die Zukunft der Stadt



Viele Bürgerinnen und Bürger haben beim Zukunfts-Prozess mitgearbeitet

Jan-Christian Sweers ist „Mister Zukunft“ im Hamminkelner Rathaus. Eine Glaskugel hat er nicht in seinem Büro. Dafür jede Menge Pläne, Stadtkarten, Powerpoint-Präsentationen – und auf seinem Rechner die Ergebnisse von Ortsrundgängen, Workshops und einer Online-Befragung. Seit vielen Monaten steuert er zusammen mit Fachbereichsleiter Manfred Boshuven und seinem Kollegen Thomas Michaelis das Zukunftsprojekt „Hamminkeln 2030“, das nun in die Realisierung geht. Der Stadtrat hat im Oktober 2018 zugestimmt. Auf 170 Seiten werden die Maßnahmen beschrieben:

41 konkrete Vorhaben sollen angepackt werden. Die Umsetzung reicht vom großen Konzept zur „Untersuchung zur Zukunft des Wohnens in Hamminkeln“ bis hin zu kleineren Projekten wie den neuen Geschichtspfaden in Ringenberg und Brünen.

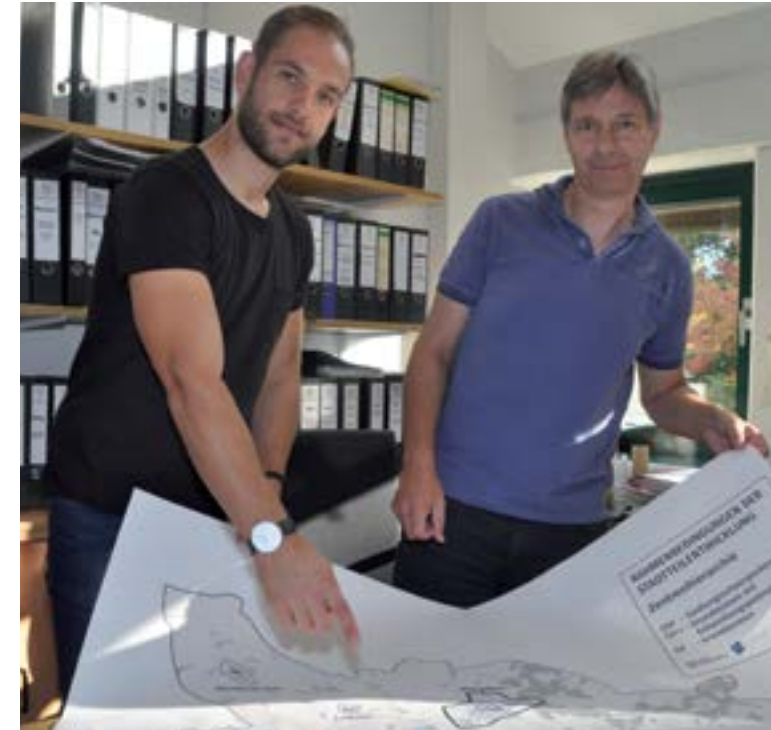
Doch der Reihe nach: Am Anfang stand das Geld. Denn damit die Stadt Hamminkeln sich um Förderpöfpe des Landes NRW bewerben kann, bedarf es einer Struktur. „Hamminkeln 2030 ist die Eintrittskarte dazu“, erläutert Manfred Boshuven, der den Fachbereich Planung im Rathaus leitet. So sollen öffentliche Mittel nicht nach dem Gießkannenprinzip verteilt, sondern zielgenau für notwendige Vorhaben ausgeschüttet werden. Mittels zwei Konzepten werden die Fördermittel akquiriert: IKEK und ISEK. Die Abkürzungen erinnern an die Apple-Sprache, in

der alle neuen Technikprodukte mit einem großen „I“ beginnen. In der Langfassung stehen sie jedoch für „Integriertes kommunales Entwicklungskonzept für Dörfen“ (IKEK) und „Integriertes Stadtentwicklungskonzept für Ortskerne“ (ISEK).

Nachdem sich die Stadtverwaltung in einem internen Workshop Gedanken gemacht hatte, schwärmte das Rathaus-Team aus. Im März 2018 fand die erste Hamminkeln-Konferenz statt. Ortsrundgänge in den sieben Dörfen standen ebenso im Kalender wie Workshops mit Dorfgemeinschaften, Vereinen und Initiativen. Bei der Schlusskonferenz im vollbesetzten Ratssaal vor wenigen Wochen nahmen viele Bürgerinnen und Bürger teil, die sich bereits engagiert in den Diskussionsprozess eingebracht hatten.

„Die meisten Ideen sind komplett aus der Bürgerschaft gekommen“, sagt Projektverantwortlicher Jan-Christian Sweers. „Handfester geht es kaum noch“, ergänzt sein Chef Manfred Boshuven, der sich zusammen mit seinem Mitarbeiter über die breite Resonanz aus der Bevölkerung gefreut hat: „Die Beteiligungsformate waren uns ganz besonders wichtig.“ Es sei nicht darum gegangen, quasi von oben herab, Vorschläge aus dem Rathaus zu machen. Die vielen Vorschläge und Ideen wurden gesammelt, gebündelt und gewichtet. Am Ende standen 41 konkrete Maßnahmen, die nun umgesetzt werden

Fördermittel nicht mit der Gießkanne, sondern zielgenau



Jan-Christian Sweers (links) und Manfred Boshuven sind im Hamminkelner Rathaus für das Zukunftsprojekt zuständig.

sollen. Das bürgerschaftliche Engagement ist weiterhin gefragt, denn die Projekte sollen durch Arbeitsgruppen aktiv begleitet werden.

Was steckt alles im Zukunftsprogramm „Hamminkeln 2030“? Die gesamtstädtischen Projekte sollen Ideen zur „Zukunft des Wohnens“ sammeln, erarbeiten wie Bestandsimmobilien besser genutzt werden können, den Tourismus fördern oder den Radverkehr optimieren. Für jedes der sieben Dörfen sind ebenfalls konkrete Maßnahmen geplant: In Hamminkeln die Neugestaltung des Zentrums um Molkereiplatz und

Marktstraße, in Dingden der Umbau der Thingstraße hinter der katholischen Pfarrkirche. Für Mehrhoog soll eine Zukunftswerkstatt gegründet werden, um die Vereine besser zu vernetzen. Auch die Aufwertung der Bahnhofstraße steht auf dem Wunschzettel. Während Marienthal seine Kulturbühne realisieren möchte, wird in Loikum der Platz vor dem Kindergarten St. Antonius neugestaltet. Ein Nutzungskonzept für Schloss Ringenberg ist ebenso Teil von „Hamminkeln 2030“ wie der „Begegnungsraum Wertherbruch“, um das Gelände zwischen Schule und Bürgerhalle aufzuwerten.

Alles Zukunftsmusik oder reale Stadtentwicklung? Planungschef Manfred Boshuven verweist auf die bisherige Leitschnur für die städtische Weiterentwicklung, das Stadtmarketingkonzept aus dem Jahr 2004. Hier wurden ebenfalls Ideen aufgeschrieben, wie zum Beispiel das Bürgerbus-System, das in Brünen, Mehrhoog und Wertherbruch erfolgreich realisiert wurde. „Das neue Projekt Hamminkeln 2030 ist noch stärker auf Umsetzung gepolt“, sagt Boshuven und verweist auf die konkreten Finanzplanungen, die bei den meisten Projekten bereits enthalten seien. So habe der Bürgermeister das Gesamtvolumen in einer öffentlichen Veranstaltung auf rund 10 Millionen Euro grob geschätzt,

davon müssten drei Millionen Euro aus der Stadtkasse finanziert werden. Weitere Mittel fließen aus den Landesförderprogrammen. Aber: „Es ist kein Wunsch-Dir-Was-Konzept, sondern jetzt muss konkret an den Maßnahmen und deren Umsetzung weitergearbeitet werden.“ Dabei ist die freiwillige Mitarbeit aus der Bürgerschaft weiterhin willkommen.

„Die Daseinsvorsorge steht bei allen Projekten im Mittelpunkt“, erläutert Jan-Christian Sweers. Damit Hamminkeln weiterhin „junge Stadt mit Zukunft“ (städtischer Slogan) bleibt, müssten die Voraussetzungen für junge Familien geschaffen und verbessert werden. Aber es gehe nicht um Wachstum um jeden Preis. Die 30.000-Einwohner-Marke zu überschreiten, sei nicht unbedingt Ziel. Es gehe um Qualität, nicht Quantität.

Der 28-jährige Quartiersmanager Jan-Christian Sweers wird – wenn er im Rathaus beschäftigt bleibt – voraussichtlich 2057 in Pension gehen – 27 Jahre nach „Hamminkeln 2030“. Was kommt danach, wenn das Projekt abgearbeitet ist? Sweers lacht und verweist auf den vollständigen Programmtitel: „Es heißt Hamminkeln 2030 plus!“ Da ist noch Luft nach oben drin. Die Arbeit für die Weiterentwicklung der Stadt Hamminkeln wird ihm also auch in Zukunft ganz sicher nicht ausgehen.

Norbert Neß

Hamminkeln 2030+

Einige ausgewählte Zukunftsprojekte

Der Bereich zwischen Kirche und Bahnhof in **Dingden** (Thingstraße) soll neugestaltet werden. Somit soll der Ortskern weiter aufgewertet werden.



Ein multifunktionaler Identifikationsort soll am Kindergarten St. Antonius **Loikum** entstehen. Eine erste Skizze zeigt Grüninseln, Sonnensegel und eine Veranstaltungsfläche. Dorfgemeinschaft und Kirchengemeinde ziehen an einem Strang, um diesen wichtigen Platz (ehem. Schulhof) neu zu gestalten.



Im **Hamminkeln** wird das räumliche Potenzial im „Herz“ des Ortskerns nicht ausgenutzt. Der Molkereiplatz soll besser mit seiner Nachbarschaft vernetzt werden.



Für Schloss **Ringenberg** soll eine neue Nutzung erarbeitet werden, die u.a. einen besseren öffentlichen Zugang ermöglicht.

Zukunftsvorsorge konkret: Wie gehen Vorsorgevollmacht und Testament

In Deutschland werden pro Jahr mehrere Milliarden Euro an Vermögen vererbt. Dabei ist eine richtige Gestaltung der Verfügung »von Todes wegen« unerlässlich. Wenn hier Fehler gemacht werden, sind diese nach dem Tod des Erblassers regelmäßig nicht mehr zu heilen. Dies kann dann eine Ursache für Erbschaftsstreitigkeiten sein, die unter Umständen dazu führen, dass das Vermögen durch Prozesskosten aufgebraucht wird.

Angesichts der steigenden Lebenserwartung ist aber auch für die Zukunft Vorsorge darüber zu treffen, wenn man in Folge von Alter oder Unfällen nicht mehr handlungsfähig ist. Oft sind die Angehö-

rigen mit dieser Situation hoffnungslos überfordert oder es werden gar familienfremde Betreuer eingesetzt. Die Angehörigen schauen dann oft nur hilflos zu. Im Ergebnis bestehen daher die Fragen, wie die Zukunft bis zum Tod gestaltet werden soll und wie das Vermögen nach dem Tod vererbt werden soll.

Es besteht aber die Möglichkeit, selbst schon frühzeitig Regelungen zu treffen, die eben Erbschaftsstreitigkeiten oder gar ein Einsetzen eines familienfremden Betreuers vermeiden helfen. Die entsprechenden Gestaltungsmöglichkeiten hier sind die Vorsorgevollmacht und das Testament. Sie sollen in dieser Übersicht dargestellt werden.



Bild: Hans Walther (Relief) / Peter Weidemann (Foto) In: Pfarrbriefservice.de

Vorsorgevollmacht mit Patientenverfügung

Mit der Vorsorgevollmacht beauftragt der Vollmachtgeber eine andere Person, seine Aufgaben zu erledigen. Stellen wir uns nur folgenden Fall vor. Ehemann E erleidet einen Schlaganfall und liegt völlig hilflos auf der Intensivstation eines Krankenhauses. Er ist seit vielen Jahren mit seiner Ehefrau F verheiratet und hat zwei Kinder, von denen eines vor Ort lebt.

Das Krankenhaus meldet relativ rasch dem zuständigen Amtsgericht, für Hamminkeln ist das Amtsgericht Wesel zuständig, den Vorfall und die Tatsache, dass E handlungsunfähig ist. Dieses setzt dann regelmäßig einen Betreuer ein, der nun die Aufgaben des E übernimmt. Dies muss nicht zwangsläufig ein Familienangehöriger sein. Jedoch kann gerade diese Konstellation durch eine Vorsorgevollmacht vermieden werden.

Verfolgen wir den obigen Fall einfach weiter. E hat gemeinsam mit seiner Frau F privatschriftlich eine Vorsorgevollmacht erstellt. Darin haben sich beide gegenseitig für den Fall der Handlungsunfähigkeit als Betreuer eingesetzt. Beide haben günstig aus dem Internet ein Formular heruntergeladen und ausgefüllt.

Wieder würde das Amtsgericht einen Betreuer einsetzen, jedoch könnte die Ehefrau F nun beim Amtsgericht erscheinen und selbst die Einsetzung als Betreuerin mit Aussicht auf Erfolg erwirken. Leider waren in der Zwischenzeit die zuvor eingesetzten Betreuer schon tätig. Deren Entscheidungen waren in jedem Fall wirksam und wenn dies nur die Abbuchung einer etwaigen Vergütung vom Konto

ist. Problematisch könnte auch sein, dass nicht immer eine aktuelle Version der Vorsorgevollmacht vorliegt, die auch die Anforderungen der neuesten Rechtsprechung beachtet. Solche Unklarheiten gehen dann zu Lasten des Betreuten. Vor allem kann unklar sein, ob der Betreute bei der Abfassung der Vorsorgevollmacht wirklich geschäftsfähig war. Solche Unklarheiten können auch hier in einen Rechtsstreit mit ungewissem Ausgang münden.

Es besteht jedoch die Möglichkeit, auch die Probleme zu lösen.

Unser Fall erfährt nun eine Abwandlung. Wieder haben E und F eine Vorsorgevollmacht erstellt, jedoch sind sie zum Notar gegangen. Der Notar hat sich von der erforderlichen Geschäftsfähigkeit

Unklarheiten können in Rechtsstreit mit ungewissem Ausgang münden

überzeugt und gleichzeitig diese auch nach der aktuellen Rechtsprechung erstellt. Zudem hat der Notar die Vorsorgevollmacht dem Zentralen Vorsorgeregister bei der Bundesnotarkammer in Berlin übermittelt.

Der Amtsrichter erhält wieder die Meldung vom Krankenhaus. Er schaut pflichtschuldig zunächst ins Zentrale Vorsorgeregister. Dort ist verzeichnet, dass F als Betreuerin einzusetzen ist. Der Amtsrichter darf im Regelfall nicht davon abweichen. F würde sofort eingesetzt. Dies dürfte im Interesse von E sein. Er ist schon seit langem mit seiner Frau verheiratet und stolz auf seine Kinder. Die ganze Familie verbindet ein gegenseitiges Vertrauen. Kein Fremder hat die Möglichkeit, in die Familie hineinzuwirken.

Der gewünschte Automatismus ist allerdings nur bei notariellen Urkunden vorhanden. Im übrigen sind diese gar nicht so teuer, wie man landläufig annimmt. Die Eintragungsgebühren im Zentralen

Vorsorgeregister betragen beispielsweise nur 30 Euro für Eheleute. Die Notarkosten richten sich nach dem Wert des gemeinsamen Vermögens. Vor allem kann man auch Ersatzbevollmächtigte benennen. Hier böte es sich beispielsweise an, den vor Ort ansässigen Sohn als Ersatzbevollmächtigten zu benennen, wenn auch die Ehefrau F nicht mehr in der Lage sein sollte, die notwendigen Entscheidungen zu treffen. Der Sohn sitzt sozusagen auf der Ersatzbank und kann eingewechselt werden.

Wichtig ist auch die sogenannte Patientenverfügung und die vorsorgliche Betreuungsverfügung. Hier gibt der Vollmachtgeber ein „Drehbuch“ vor, wie sich der Vollmachtnehmer im Falle eines Falles zu entscheiden hat. Fragen wie „Operation gelungen, Patient tot“ können hier schon beantwortet werden. Ist beispielsweise ein medizinischer Eingriff nötig, der zur Heilung, aber auch zum Tod führen kann, finden sich hierzu in notariellen Vorsorgevollmachten Regelungen. Gleiches gilt für die Ausgestaltung der Betreuung. Dies stellt eine unglaubliche Erleichterung für die meist extrem belasteten Angehörigen dar.

Zu beachten ist jedoch, dass bereits mit der Erstellung der Vorsorgevollmacht eine Generalvollmacht erteilt wird, die nach außen wirksam ist. Beispielsweise könnte F sich schon jetzt auf Rechnung des E unter Vorlage der Ausfertigung der notariellen Vollmacht den schon immer gewünschten Porsche kaufen, auch wenn E noch gar nicht beeinträchtigt ist.

Alles ist sozusagen eine Frage des Vertrauens. Sicherungen können aber auch hier eingebaut werden. Im Ergebnis stellt die notarielle Vorsorgevollmacht zwar nicht die günstigste, aber sicherste Lösung dar. Und wer mag schon an der Sicherheit sparen?

Das Testament

„Wenn ich mal sterbe, kriegt meine Frau sowieso alles. Ich brauche kein Testament.“ Dieser Satz hat es in der Hitliste der großen Rechtsirrtümer recht weit nach vorne gebracht.

Die gesetzliche Erbfolge sieht ganz anders aus. Wenn man von dem Fall ausgeht, dass die Eheleute keinen Ehevertrag mit Gütertrennung gemacht haben, würde der überlebende Ehegatte nur die Hälfte erben. Die andere Hälfte geht an die Kinder zu gleichen Teilen. Dies bedeutet die Bildung einer Erbengemeinschaft, wodurch sich der überlebende Ehegatte in seiner Handlungsfähigkeit beeinträchtigt sehen kann.

Jedoch kann durch Verfügung von Todes wegen (so nennen die Juristen den Oberbegriff für Testament) die gesetzliche Erbfolge verändert werden.

Ein Testament kann in handschriftlicher Form erfolgen. Dann muss das gesamte Testament handschriftlich verfasst und unterschrieben sein. Dies kann dann im Todesfall dem Amtsgericht eingereicht werden und wird dort eröffnet. Ist Grundbesitz vorhanden, wie das eigene Haus, müsste dann ein Erbscheinsverfahren durchgeführt werden, womit dann schließlich der Erbe als neuer Eigentümer ins Grundbuch eingetragen werden kann.

Nur können auch hier Fehler erfolgen, wenn etwa Begrifflichkeiten nicht richtig verwendet werden. Beispielsweise wird statt „Schlußerbe“ der Begriff „Vorerbe“ verwandt, was gänzlich andere Rechtsfolgen hat.

Auch hier empfiehlt sich die notarielle Beratung. Zu den Kosten kann auf die obigen Ausführungen verwiesen werden. Viele Fallstricke sind nicht bekannt. E und F sind seit vielen Jahren verhei-



ratet und haben zwei Kinder. Eines der Kinder hat gerade gebaut und erhebliche Finanzprobleme. E stirbt und hat seine Ehefrau als Alleinerbin eingesetzt. Alles gut, oder?

Nein, die Kinder haben einen Pflichtteilsanspruch in Geld und zwar schon nach dem Tode eines der Eltern. Der beträgt zwar nur die Hälfte des gesetzlichen Erbteils, ist aber sofort fällig. Wenn beispielsweise das gemeinsam bewohnte Haus einen Wert von 160.000 Euro hat, wäre der Pflichtteilsanspruch hieraus 20.000 Euro. Woher soll F das Geld nehmen? Muss sie ihr geliebtes Haus verkaufen?

Oder Ehefrau F verstirbt. Der Ehemann E ist Alleinerbe. Die Kinder

machen keinen Pflichtteil geltend und haben vielleicht sogar darauf verzichtet. E heiratet erneut und setzt seine neue Frau als Erbin ein. Plötzlich geht das Vermögen ganz zum neuen Ehepartner - und die Kinder gehen leer aus.

Für diese Fälle kann auch das notarielle Testament empfohlen werden. Dieses kann Regelungen treffen, dass das Vermögen „in der Familie“ bleibt und auch der überlebende Elternteil nicht unzumutbar mit Forderungen belastet wird.

Auch ist das notarielle Testament im Zentralen Testamentsregister bei der Bundesnotarkammer in Berlin eingetragen. Ein aufwendiges Erbscheinsverfahren ist ebenfalls

Auch wenn Tod und Demenz keine Fragen sind, mit denen man sich gerne beschäftigt, sollte doch die Zukunftsplanung für alle von uns angegangen werden. Diese Fragen sind nicht der Platz, um Geld zu sparen. „Denn du kennst weder den Tag noch die Stunde....“



nicht erforderlich. Dies wird mit der Meldung des Todesfalls durch das Standesamt automatisch eröffnet. Und wer weiß schon, wo sich ein privatschriftliches Testament befindet? Auch hier gilt. Die notarielle Nachlassregelung ist nicht die günstigste, aber sicherste Variante.

Nicht zu vergessen ist noch die Erbschaftssteuer. Der Freibetrag der Ehefrau beträgt mindestens 500.000 Euro, für jedes Kind 400.000 Euro. Für die meisten wird die Steuer dabei nicht erhoben werden.

Dieter Wigger



Für die Fragen der rechtlichen Zukunftsvorsorge ist Pfarrbrief-Gastautor Dr. Dieter Wigger beruflich als Experte tätig. Der Rechtsanwalt und Notar arbeitet in einer Kanzlei in Bocholt. Er ist Mitglied im Kirchenvorstand von Maria Frieden.

Ein Beruf mit viel Zukunft

Als Hebamme arbeitet Monika Uta Scholz aus Hamminkeln quasi buchstäblich an der Zukunft – seit fast 20 Jahren begleitet sie Familien vor, während und nachdem ein Kind das Licht der Welt erblickt.

Monika Uta Scholz hat schon viele Kinder auf die Welt gebracht. Damit sind längst nicht nur die drei eigenen Kinder der Hamminkelerin gemeint – seit 18 Jahren ist sie als Hebamme tätig und hat seitdem viele Entbindungen begleitet und so quasi buchstäblich an der Zukunft mitgearbeitet. Und das, sagt sie, ist auch das, was den Beruf besonders schön macht. „Es ist einfach sehr erstaunlich, wie die Natur das alles eingerichtet hat. Das bringt mich immer noch zum Staunen“, hebt die Hebamme hervor. „Es beginnt immer etwas Neues!“

Der Einsatzbereich für sie als Hebamme beginnt eigentlich schon mit dem positiven Schwangerschaftstest. „Wir begleiten und beraten ergänzend zur ärztlichen Versorgung“, erläutert die 42-Jährige. „Wir Hebammen führen auch Vorsorgeuntersuchungen durch.“ Während der Schwangerschaft bieten Monika Scholz und ihre Kolleginnen verschiedene Kurse an – von der Geburtsvorbereitung über Gymnastik bis zu Yoga gibt es viele Angebote.

Bei Entbindungen selbst ist Monika Scholz derzeit nicht tätig. Neben den bürokratischen und insbeson-



dere versicherungstechnischen Schwierigkeiten für außerklinische Geburtshilfe passe dies derzeit nicht in ihren Alltag: „Dafür muss man ja auf Abruf zur Verfügung stehen – und das geht derzeit mit meinen eigenen Kindern nicht“, sagt sie. Aber: „Irgendwann möchte ich das gerne auch wieder machen.“

Nach der Entbindung steht sie den Müttern dann wieder zur Seite: Wochenbettbetreuung, Rückbildungskurse und Begleitung während der Stillzeit. „Ich bin teilweise bis zu anderthalb Jahren

in einer Familie. Natürlich ist das immer unterschiedlich intensiv, aber oft ist man sehr nah dran. Das ist das Schöne an unserer Arbeit – manchmal aber auch das Schwierige.“ Im Durchschnitt begleitet die selbstständige Hebamme etwa vier Familien im Monat – das gehe oft ineinander über und sei je nach Bedarf mal mehr, mal weniger.

Ihre Berufswahl hat sie bislang nie bereut. Die Entscheidung dafür fiel etwa mit dem Abitur. „Ich wollte gerne mit Menschen arbeiten, etwas abwechslungsreiches, gerne auch im medizinischen

Bereich machen“, berichtet Monika Scholz. Die Möglichkeit zur Selbstständigkeit und die vielfältigen Fortbildungsmöglichkeiten seien weitere Pluspunkte. Drei Jahre dauerte die Ausbildungszeit: Neben Unterricht stand direkt auch Praxis bei der Arbeit in der Klinik an.

Nach 18 Jahren kann sie sich zwar nicht mehr an alle Kinder genau erinnern. Aber gar nicht selten begegnet sie ihren früheren Schützlingen heute. „Die ersten haben inzwischen einen Führerschein – da fragt man sich schon: Wo ist die Zeit geblieben?“ Das sei eben auch das Schöne und Spannende, wenn man in einem kleineren Ort lebe – da treffe man sich nochmal. „Als Hebamme bleibt man den Familien ja schon in Erinnerung.“

Hebamme ist ein ganz alter Beruf: Ob sich im Laufe der Zeit was an ihrer Tätigkeit verändert hat? Monika Scholz nickt: „Ja, heute gehen viele Frauen früher wieder in die Arbeitswelt – da ist manchmal das Kind gerade geboren, wenn die Suche nach Kita-Platz oder Tagesmutter beginnt“, sagt die 42-Jährige. „Da stehen viele unter ganz anderem Druck als früher.“

Und noch etwas habe sich verändert: Durch das Internet und die Flut an Informationen sei die Unsicherheit bei vielen Frauen größer. „Wir müssen mehr aufklären und beraten, oftmals

auch Unsicherheiten nehmen“, weiß Monika Scholz. Sie ermu-

tige dann oft, auf das eigene Gefühl zu vertrauen und sich nicht von allen Seiten beeinflussen zu lassen. „Ruhe reinbringen“, laute das Stichwort.

Ob der Beruf rund um die Zukunft denn angesichts der viel diskutierten Probleme und Schlagzeilen zu Hebammen-Mangel noch Zukunft habe? „Das sollte er“, betont Monika Scholz. Für die Familien seien sie und ihre Kolleginnen eine wichtige Unterstützung. Sie hoffe, dass auch das Umfeld und die Rahmenbedingungen sich wieder bessern. Und nicht zuletzt mache der Beruf ihr viel Freude: „Ich kann vielfach das Glück der Familien begleiten. Da lässt sich einfach so viel Positives ‘raus ziehen!“ Ellen Bulten

Es gibt in Deutschland 58 Hebammenschulen, die jeweils an eine Klinik angeschlossen sind. Die Ausbildung besteht aus einem 1.600-stündigen Theorie- und einem 3.000-stündigen Praxisteil. Sie endet mit dem staatlichen Examen. Zurzeit wird diskutiert, die Ausbildung auf Hochschulebene anzuheben. (Quelle: Wikipedia)

Lässt sich die Zukunft vorhersagen?

Timon Krause ist Mentalist und liest die Gedanken anderer Menschen – auch meine. Er sieht Antworten und Aktionen voraus, aber mit der Zukunft ist das eine ganz andere Sache.

Unser Gespräch beginnt mit einem Test: Ich soll mir einfach merken, was mir bei vier Fragen als erste Antwort einfällt, ohne langes Nachdenken und ohne die Begriffe auszusprechen. Soweit verstanden, es geht los: Zuerst ein Raubtier, dann eine Farbe, noch eine zweite Farbe und schließlich eine Zahl zwischen 1 und 10. Ich verrate nichts. Löwe, blau und rot, 7, sagt Timon Krause – und liegt zu 100 Prozent richtig. Genau daran hatte ich gedacht – nur gedacht. Timon Krause ist Mentalist, er kann Gedankenlesen. Und meine hat er genau richtig vorhergesagt. Gedanken lesen? Also in gewisser Weise Dinge, ja die Zukunft vorhersagen? Wie macht er das? „Ich habe meine Seele an den Teufel verkauft“, sagt der 24-Jährige lachend.

Dann aber folgt die weniger mystische Erklärung: „Es basiert weniger auf telepathischen Fähigkeiten als auf Wissenschaft“, räumt er ein. „Es ist ein bisschen Psychologie, etwas Erfahrung und Statistik.“ Denn: Meine vier Antworten hätten 70 Prozent aller Menschen so gegeben. Vielleicht mal Tiger statt Löwe gesagt, oder 3 statt 7. Grundlage ist eine Art Meta-System, das wir im Kopf haben. Dabei spielen unsere Umgebung und unsere Kultur eine große Rolle: Menschen aus dem gleichen Raum antworten auch oft ähnlich. Daraus ergibt sich eine gewisse Vorhersehbarkeit. „Ein einfaches Beispiel: Denkt man hierzulande an einen Bagger, dann ist er wohl gelb. In Neuseeland dagegen ist der am meisten



Mentalist Timon Krause aus Anholt.

gebaute und verkaufte Bagger rot – das muss man natürlich beachten.“

Zum Gedankenlesen ist der junge Mann, der aus Anholt kommt und inzwischen in Amsterdam lebt, über die Hypnose gekommen. Als Zwölfjähriger hat er sich die Techniken selbst beigebracht, nachdem ihn eine Show begeistert hatte. Über ein Austauschprogramm verbrachte er als Schüler dann ein Jahr in Neuseeland, wo er sich mit Hilfe eines Mentors weiterentwickelte. Dort hat er sein erstes Buch



Fotos: Max Brunnert

geschrieben. Die Faszination für das Gedankenlesen, für die Magie, wuchs.

Für das Gedankenlesen, das Vorhersehen von Antworten, Reaktionen und Tätigkeiten nutzt der junge Mentalist psychologische Grundlagen und das Wissen über typische Verhaltensweisen. Auch Hypnose kann beeinflussen, was jemand denkt oder tut. Es gibt also ein paar Prinzipien, an denen sich der junge Mentalist orientieren kann. Aber dennoch: „Jeder Mensch ist und bleibt ein Individuum – manche sind intro-, manche extrovertiert, manche nehmen eher akustisch auf, manche besser visuell“, erläutert der 24-Jährige. Und das ist die Herausforderung für ihn. Allen gemein sei jedoch, dass sie bei Lügen von ihren üblichen Verhaltensweisen abweichen. „Das kann sich beispielsweise so äußern, dass die Person

dann ganz anders spricht. Das sind unterbewusste Prinzipien“, erklärt Krause. All das liefert quasi das Grundgerüst. Das Drumherum, die Magie, die Inszenierung, die Musik – das ist die Show, die es für die Zuschauer so spannend macht.

Seine Shows kommen gut an. Vergangenes Jahr kam er damit ins Finale der Show „Holland’s Got Talent“, ähnlich dem deutschen „Supertalent“. Derzeit ist Timon Krause gemeinsam mit Musikern in den Niederlanden auf großer „Mindgames“-Tournée in Theatern: Eine Mischung aus Gedankenlesen, aus Magie, Musik und Hypnose. Auch sonst ist er derzeit wenig zu Hause in Amsterdam, wo er nach Abschluss der Theaterschule inzwischen sein Masterstudium der Philosophie absolviert. Er ist amtierender „Best European Mentalist“ und stand schon in vielen

Ländern auf der Bühne oder vor der Kamera. Erst gerade war er in Las Vegas, hat einen Workshop für Kollegen gegeben.

Doch was ist dran am Hellsehen – der Zukunftsvorhersage mit Kristallkugel? „Bis zu einem gewissen Punkt kann das gehen“, glaubt der Mentalist. In Neuseeland hat sein Mentor etwa vom Handlesen gelebt, berichtet er. Manche Wahrsager könnten aber fast therapeutisch wirken, wenn sie gut sind und selbst daran glauben. „Dann kann es funktionieren“, sagt Timon Krause. „Aber auf der Kirmes ist das oft Quatsch! Wenn dort die Schwächen und Probleme der Menschen ausgenutzt werden, dann finde ich das furchtbar.“ Im Sinne der „self fulfilling prophecy“, der selbsterfüllenden Prophezeiung, meint er: Wenn derjenige stark an die Vorhersage glaubt und sich unterbewusst so verhält, dass sie sich erfüllt. Dass sich im Allgemeinen die Zukunft vorhersagen lässt – eher nicht, relativiert er. „Für die Zukunft haben wir nicht genug Informationen, es gibt zu vieles, was passiert und zu viele Faktoren dafür. Außerdem ist da immer noch der freie Wille!“

Ist das Gedankenlesen, das Timon Krause in seinen Shows so erfolgreich betreibt, denn nun eher Talent oder Handwerk? „Beides“, räumt er ein. „Es ist in etwa so wie beim Klavierspielen.“ Timon Krause gewährt nun auch allen Interessierten Einblick in sein

Handwerk: In seinem gerade erschienen Buch „Du bist Mentalist! Wer Gedanken liest, ist klar im Vorteil“ weicht er die Leser in die Geheimnisse des Gedankenlesens und der Mentalisten-Kunst ein. „Wir alle können dieses Wissen im alltäglichen Leben nutzen.“

Sieht er als Mentalist die Zukunft mit anderen Augen? „Ich sehe eigentlich nur die Menschen anders“, sagt Timon Krause. „Vielleicht ähnlich wie ein Physiotherapeut direkt einen anderen Blick auf jemanden hat.“ Er sage selbst ja auch nicht im eigentlichen Sinne die Zukunft voraus, sondern durch das Gedankenlesen lediglich Taten und Antworten. Und wenn ich ihn nun nach meiner Zukunft fragen würde? „Die musst du schon selbst in die Hand nehmen, dich nicht einfach nur treiben lassen“, sagt er und lacht. „Mein Motto heißt da: Die beste Art, die Zukunft vorauszusagen, ist sie selbst zu kreieren.“

Und dann lässt er mir für die nächsten Tage einfach noch zwei Stichworte da, die ihm so in den Kopf kommen – die Zahl 23 und blaue Autos. Mal sehen, was die Zukunft damit bereithält...



Ellen Bulten

Künstliche Intelligenz



Bei einem Blick in die Zukunft unserer Gesellschaft fällt unser Augenmerk zwangsläufig auf die gegenwärtig rasante, technologische Entwicklung. Stichworte wie „Digitalisierung“, „Künstliche Intelligenz (KI)“ und „Industrie 4.0“ sind dabei in aller Munde. Seit der Erfindung der Dampfmaschine vor über 250 Jahren konstruieren findige Forscher ständig neue Maschinen, um Menschen mühselige Arbeiten abzunehmen. Doch noch nie in dieser langen Geschichte der industriellen Revolutionen war der Kern des Menschseins in Reichweite der Maschinen: unsere Intelligenz. Genau dies ändert sich gerade. In den vergangenen fünf Jahren hat es auf dem Gebiet der KI mehr Fortschritte gegeben als in den 50 Jahren zuvor; daher spricht man jetzt auch von der digitalen Revolution. Auf etlichen Feldern, die bisher Menschen vorbehalten schienen, übertreffen uns Maschinen bereits. Sie schlagen menschliche Weltmeister in Quizspielen ebenso wie auf dem Schachbrett, sie können in nicht einmal zwei Stunden auf Millionen von Straßenbildern die Hausnummern finden, sie machen bei der Erkennung von Verkehrszeichen nur halb so viele Fehler wie Menschen, sie finden in Gewebeproben Hinweise auf Krebszellen, die Ärzten bisher unbekannt waren, und sie können grundlegende Emotionen wie Wut, Freude, Trauer und Überraschung aus Gesichtern besser lesen, als viele von uns es vermögen.

Fortschritte auf dem Gebiet der KI werfen essentielle Fragen auf, wie sie sich für jede technologische Revolution stellen: Was ist von Nutzen und Vorteil für den Menschen jenseits der technischen Machbarkeit? Wie verändern sich Wirtschaft, Arbeit

und Alltag? Wo liegen Risiken? Wo liegen Grenzen bzw. sollten sie gezogen werden? Wie lassen sich diese Entwicklungen gesellschaftlich und politisch steuern? Die Debatte um KI berührt zusätzlich Kernbereiche des Menschlichen, wenn die Grenzen zwischen Mensch und Maschine verwischen und die Maschine nicht länger ein bloßes Werkzeug ist, sondern selbst Handlungsentscheidungen treffen kann. Und auch diese Entwicklung geht kontinuierlich weiter: Ein neues Forschungsgebiet ist die „Maschinenethik“, das die Entwicklung moralischer Maschinen zum Ziel hat. Es geht darum, auf der Grundlage von Computertechnologie Maschinen zu bauen, die selbst moralische Entscheidungen treffen und umsetzen können.

Die Diskussion darüber, welche Entscheidungen wir überhaupt an Maschinen delegieren wollen, ist daher von entscheidender und immens wichtiger Bedeutung für die Gesellschaft und für jeden einzelnen. Bei aller aktuell vorherrschenden Euphorie über die schier endlos vorhandenen sinnvollen Möglichkeiten und Vorteile von KI darf man daher nicht die damit einhergehenden Risiken ignorieren oder ausblenden.

Ein Faktum ist aber unumstößlich gegeben – die Seele und das Gewissen eines Menschen wird durch KI nie ersetzt werden können! Der Mensch bleibt für immer die oberste moralische Instanz; ein andauernder Auftrag, besonders an uns Christen!

Während KI zum Ziel hat, die kognitiven Fähigkeiten von Menschen zu modellieren und zu simulieren, geht es bei der Maschinenethik darum, künstliche Systeme mit der Fähigkeit zu moralischem Entscheiden und Handeln auszustatten.

Das Thema der Künstlichen Intelligenz beschäftigt die Menschheit seit Jahrzehnten, aber dennoch gibt es bis heute noch keine eindeutige oder universell akzeptierte Definition dafür. Bei Wikipedia liest man: „Künstliche Intelligenz ist ein Teilgebiet der Informatik, welches sich mit der Automatisierung intelligenten Verhaltens und dem Maschinellen Lernen befasst.“ Schon heute ist die KI nachhaltig in unser Leben getreten, ob auf dem Smartphone,

in intelligenten Fahrzeugen, die immer mehr Funktionen selbstständig ausführen oder in der Medizin. Die Entwicklung geht ungebremst weiter; in naher Zukunft werden Informationssysteme mit immer mehr Intelligenz in zahlreiche Arbeits- und Lebensbereiche vordringen.
Die Frage ist nicht ob, sondern wann dieser Paradigmenwechsel unsere Gesellschaft trifft.
Michael Terhorst

Wie sieht meine berufliche Zukunft aus?

Heutzutage können die Jugendlichen aus einer Vielzahl von Ausbildungsberufen und Studiengängen auswählen. Aus dieser Masse an Möglichkeiten ist es schwierig, den richtigen Weg für die Zukunft überhaupt zu finden. Doch in welchem Alter sollte man anfangen, sich Gedanken über die berufliche Zukunft zu machen? Und welche Möglichkeiten der Unterstützung wird den Schülern und Schülerinnen geboten?

Eine Möglichkeit ist die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss. Übergang Schule – Beruf in NRW“ (KAoA), die seit dem Schuljahr 2012/13 in Nordrhein-Westfalen umgesetzt und wellenförmig ausgebaut wurde. Mittlerweile sind in allen 53 Kreisen und kreisfreien Städten kommunale Koordinierungsstellen eingerichtet, die den erfolgreichen Übergang von der Schule in die Ausbildung oder das Studium vor Ort begleiten. Mit dem neuen



Übergangssystem Schule-Beruf in NRW erhalten alle Schülerinnen und Schüler frühzeitig die Perspektive, im Prozess der „Beruflichen Orientierung“ ihre eigenen Berufs- und Studienwahlentscheidungen zu treffen, um den Eintritt in eine Ausbildung oder ein Studium realistisch und fließend gestalten zu können. Die schulische Berufliche Orientierung zielt darauf ab, realistische Anschlussperspektiven für Berufsausbildungen oder Studiengänge zu eröffnen.

Das Programm startet in der 8. Jahrgangsstufe und zieht sich dann mit verschiedenen Unterstützungsmaßnahmen bis zum Ende der Schullaufbahn durch.
Der erste Baustein der Berufsorientierung besteht aus der Potenzialanalyse (Stärken- und handlungsorientierte Analyse von Eigenschaften) und der darauffolgenden Berufsfelderkundung.



Dieser erste Baustein zielt darauf ab, dass die Schüler/innen zuerst einmal ihre Potenziale erkennen und verschiedene Berufsfelder kennenlernen.
Bei der Potenzialanalyse stehen zunächst noch keine konkreten Berufe im Mittelpunkt, vielmehr geht es darum, die Stärken und Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen herauszufinden und in den Mittelpunkt zu rücken. Dafür bearbeiten sie an einem Tag außerhalb der Schule mehrere handlungsorientierte Aufgaben und Tests und sollen dabei in vielen verschiedenen Kompetenzen (z.B.: soziale Kompetenzen, handwerkliche Kompetenzen etc.) beobachtet werden. Innerhalb von zwei Wochen bekommen die Schüler/innen ein ausführliches Feedback, an denen in der Regel auch die Eltern teilnehmen. In den Gesprächen stehen die Stärken der Schüler/innen deutlich im Fokus.

Aufbauend auf die Potenzialanalyse finden anschließend die Berufsfelderkundungstage statt. Dort haben die Schüler/innen die Möglichkeit an drei Tagen in drei unterschiedliche Berufsbereiche (Tagespraktika) hineinzuschauen und für sich festzustellen, ob sie den ein oder anderen Beruf vertieft in einem längeren Praktikum kennen lernen möchten.
Ab der Jahrgangsstufe 9 geht es dann in die sogenannte Praxisphase. Die Berufswünsche der Schüler/innen werden konkreter, und die Arbeitswelt wird durch ein längeres Praktikum erprobt.
Nach dem Praktikum werden die Schüler/innen weiterhin durch die Schule unterstützt. Die sogenannten StuBos (Studien- und Berufskoordinatoren), die an jeder Schule von der Schulleitung benannt werden, wirken dabei mit, die berufliche Orientierung in der Schule dauerhaft zu verankern und die verschiedenen Bausteine der Berufsorientierung in den Schulalltag zu integrieren.
Durch die Unterstützung ab der 8. Jahrgangsstufe, ist es für viele Schüler/innen leichter, sich in der Berufswelt zu orientieren und später den richtigen Weg in eine für sie passende berufliche Zukunft einzuschlagen.
Lena Terhorst





Abschied aus Loikum – Neuanfang in Dingden

Franz-Josef Pail ist jetzt im Ruhestand

Als ganz normale Samstagabendmesse wollte Franz-Josef Pail Anfang November seine Verabschiedung in den Ruhestand feiern. Doch die Loikumer machten ihm einen Strich durch die Rechnung. Emotionen und tiefe Dankbarkeit prägten den Abschied von dem beliebten Geistlichen. Wobei er, jetzt im Ruhestand, nur ein Dorf weiter leben wird und eine neue Heimat in Dingden gefunden hat. Schon zu Beginn der Festmesse machte Pastor Pail deutlich: Die Texte von Lesung und Evangelium dieses Abschiedssonntags fassen sein persönliches Credo als Landgeistlicher gut zusammen. Während in der Lesung noch vom allgemeinen Priestertum die Rede war, beschrieb das Markus-Evangelium die Antwort Jesu' auf die Frage, welches Gebot besonders wichtig sei: Das der Nächstenliebe. Ein Evangelium wie geschaffen für Franz-Josef Pail, der seine Berufung immer als Verkündiger der Frohen Botschaft verstanden hat. In Loikum und in der Pfarrei Maria Frieden ist er damit gut angekommen. Und verlegt nun nur einen Wohnsitz. „Kontinuität mit verlagerten Schwerpunkten“, wie Pfarrer Ralf Lamers es in kurzen und treffenden Dankesworten formulierte.

Nach der Messe ging es für alle Gäste zunächst zum Hintereingang der Sakristei. Eine neue Bank wurde aufgestellt, auch als Geschenk für Pastor Pail, denn an diesem Ort wurde er vor knapp drei Jahrzehnten vom damaligen Münsteraner Bischof in sein Pfarramt eingeführt. Anschließend ging es mit vollem Programm in die Bürgerhalle, und viele Gemeindemitglieder zeigten dem scheidendem Pastor ihre Wertschätzung; ein Abschiedsbuch würdigt sein Wirken aus vielen Perspektiven. In Sketchen und Musikbeiträgen brachten die Loikumer ihre Dankbarkeit zum Ausdruck – und selbstverständlich durfte auch das Wahrzeichen, der „Swine Tünn“ nicht fehlen. Gefeierte wurde bis in den späten Abend. Getreu dem Motto, das Pastor Pail als „Pastor Emeritus“ nun beherzigen darf: Alles kann, nichts muss. *Norbert Neß*



Fotos: Martin Wolters

Unserem lieben Pastor Franz-Josef Pail zur Verabschiedung

Als Pfarrer der Pfarrgemeinde St. Antonius Loikum er begann,
das war vom Jahre 1991 an,
als Geistlicher und Präses der Schützenbruderschaft integriert,
doch im Laufe der Zeit ist kirchlich viel passiert.

Die Seelsorgeeinheit Hamminkeln brachte neue Struktur,
und so war er als Seelsorger auf dieser Spur,
Maria Frieden, der Name der großen Pfarrei,
und Pastor Pail war tatkräftig dabei.

27 Jahre vor Ort der gute Hirt,
ungewiss, wie ohne ihn die Zukunft wird,
denn im Golddorf Loikum sein stetig Regen,
brachte Glück und viel Segen.

Dank und Anerkennung und Heil,
zum Abschied unserem lieben Pastor Pail,
und in Dingden im neuen Domizil,
Gesundheit und Geborgenheit, und davon ganz viel.

Heinz Breuer (St. Maria Himmelfahrt Hamminkeln)



KÖB St. Pankratius Dingden, Am Kirchplatz 2, 46499 Hamminkeln

Ausleihe rund um die Uhr. Das ist seit einem Jahr möglich, da unsere Bücherei dem Verbund der Onleihe libell-e.de beigetreten ist. Inzwischen haben sich 66 Leser für die Onleihe entschieden und in diesem Jahr bereits über 1200 digitale Medien ausgeliehen. Alle Leser, die einen gültigen Büchereiausweis besitzen, können diesen Service nutzen. Zum Ausleihen meldet man sich mit den Zugangsdaten seines Büchereiausweises unter libell-e.de an. Unter dem Punkt Hilfe gibt es viele Tipps zum Installieren und Fragen rund um die Onleihe. Dieses Angebot ermöglicht es unseren Lesern, eMedien von zu Hause auszuleihen.

In unserer Bücherei finden Sie jedoch weiterhin ein großes Angebot an aktueller Literatur. Die Aller kleinsten können in den Bücherkisten fündig werden. Ältere Kinder finden in den Regalen Bücher für das erste Lesealter, Sachbücher, erzählende Kinderliteratur, CDs und Videos. Außerdem gibt

es in unserer Bücherei Romane und verschiedene Zeitschriften. Monatlich werden neue Medien angeschafft, darunter auch viele Bestseller. Neuanschaffungen: U. a. Der Hundertjährige, der zurückkam, um die Welt zu retten von Jonas Jonasson; Neujahr von Juli Zeh; Wo wir uns finden von Nicholas Sparks.

Unsere Bücherei verfügt über einen Bestand von ca. 5.600 Medien. Jeder Leser hat Zugriff auf sein Leserkonto unter: <http://webopac.bistum-muenster.de>. Hier kann er seine ausgeliehenen Medien verlängern, Bücher vorbestellen und sich über den Medien-

bestand unserer Bücherei informieren. Sollte ein bestimmtes Buch in unserer Bücherei nicht vorhanden sein, wird angezeigt, ob es in der Onleihe zum Herunterladen zur Verfügung steht.

16 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen stehen Ihnen jederzeit hilfreich zur Seite.



Die Öffnungszeiten sind wie folgt:

sonntags: 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr
 dienstags: 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr
 mittwochs: 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr
 donnerstags: 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Ausleihgebühren:

Jahresgebühr für Erwachsene 8 €
 Die Ausleihe für Kinder und Jugendliche ist kostenlos
 Bei Nutzung der Onleihe beträgt die Jahresgebühr für alle Leser 12 €

Wir freuen uns, wenn Sie unsere vielfältigen Angebote nutzen.

Gelebte Friedensbotschaft in Togo

Luisa Unsenos absolvierte einen freiwilligen sozialen Monat in Westafrika

An einem milden Mainachmittag sitze ich auf einer Gebetsbank vor einer Marienstatue im Klostergarten der Katharinenschwestern in Sokodé-Togo/ Westafrika. Ich absolviere hier einen freiwilligen sozialen Monat u.a. an dem Schulkomplex St. Josephine Bakhita im Rahmen eines Angebots des Charity Vereins Togo-Neuer Horizont aus Hammin- keln- Deutschland.

An besagtem Ort schließe ich die Augen und lasse die Sinneseindrücke auf mich einströmen und wirken: Hühner gackern, Küken piepsen und etwas kit-

zelt an meinen blanken Zehen. Ich öffne die Augen und erkennen einen farbenprächtigen Salamander, der von der Bank hüpfte und ins Gebüsch entschlüpft. Ich muss vor Heiterkeit glücklich kichern und bezeichne den kleinen Freund als Friedensboten hier in meinem Garten Eden, wo ich meinen persönlichen Frieden am stärksten verspüre.

Doch was bedeutet Frieden für die Menschen hier (und auf Erden)? So heißt es in Ephesus 2, Vers 17-18 über Christus wesentliches Wirken: „Und er kam und verkündete Frieden, euch, den Fernen und Frieden den Nahen. Denn durch ihn haben wir beide den Zugang durch einen Geist zum Vater.“ Hier lässt sich die Verkündigung des Friedens durch Jesus Christus leibhaftig und in Form seines Wirkens verstehen, der in sich und durch sich selbst den Glauben an Gott offenbart.

Diese Art des gelebten Friedens durch Handeln lässt sich in der Philosophie der Schwestern in ihrem gemeinsamen Miteinander im Klosteralltag und auch in ihrer Arbeit zum Beispiel in der Schule oder im Krankenhaus wiederfinden. So wird die Friedensbotschaft Jesus Christus hier nicht nur tagtäglich durch den Priester selbst oder Glaubensbekenntnisse in der Kirche neben der Schule verkündigt, sondern ihre Realisation zieht sich wie ein roter Faden durch alle Lebensbereiche, die ich mit ihnen für einen Monat teilen darf.

Frieden ist ein äußerst vielfältiger und -schichtiger Begriff, der nicht nur die Abwesenheit von Gewalt und Krieg bedeutet. Kofi Annan, UN-Generalsekretär von 1997-2006, sagte einst: „Wirklicher Frieden



bedeutet auch wirtschaftliche Entwicklung und soziale Gerechtigkeit, bedeutet Schutz der Welt, bedeutet Demokratie, Vielfalt und Würde und vieles, vieles mehr.“

Je öfter ich diesen Gedanken nachvollziehe, desto mehr Facetten aus meinen Erlebnissen in verschiedenen Städten, unter anderem Sokodé aber auch Lomé oder anderen Orten in Togo fallen mir ein, die den Friedensreichtum des Lebens der Ordensschwestern mit ihren Mitmenschen in ihrer Umwelt widerspiegeln. Greift man den Aspekt der

wirtschaftlichen Entwicklung auf, so denke ich an die älteste polnische Missionsschwester Bernada hier, die nicht nur das große Kloster mit aufgebaut hat, sondern auch viele städtische Strukturen bedeutsam geprägt hat.

Die Bemühung um eine Realisierung sozialer Gerechtigkeit ist mir vor allem im St. Josephine Krankenhaus in Lomé aufgefallen, in dem ich einen Tag lang behandelt werden musste. Die Steyler Missionsschwester Justine kaufte für mich Medikamente ein, und nachdem ich wieder entlassen werden konnte, lehnte sie mein Zeichen der Erkenntlichkeit ab und sagte nur: „Es gibt so viel Wichtigeres in der Welt als Geld – deine Gesundheit liegt in Gottes Händen, und somit konnten wir einen Beitrag zu deiner Genesung leisten!“ Letztendlich konnte ich mich durch zwei Pakete Eis für die Schwestern zum Feiertag revanchieren und durfte mich über deren Genuss von Erdbeere und Schokolade amüsieren. Die Bewahrung von Demokratie, Vielfalt und Würde und das Viele mehr wurde mir besonders in den Schulprinzipien in St. Bakhita deutlich. Diese zielen auf eine ganzheitliche Erziehung und Bildung der Schüler ab, die zu einer Identitätsstiftenden Grundlage im Kreise der Gemeinschaft beitragen sollen.

Der Schulalltag ist streng strukturiert und organisiert und ebenso der Funktionskomplex von Lehrern untereinander, Lehrern und Schülern und Schülern untereinander scheint zu funktionieren. So begegnen sich die Schüler und Lehrer hier in einem Einverständnis des gegenseitigen Respekts und akzeptieren einen jeden in seiner jeweiligen Rolle. So erhört und wiederholt man nicht nur tagtäglich den von Jesus Christus offenbarten Frieden in der Messe, sondern verspürt ihn vor allem in der Mentalität der Menschen in Togo. *Luisa Unsenos*

Bürgerbusverein Mehrhoog

Wie alles anfang

Als erstes war da die Idee: Johannes Peters – eifriger Fahrer für den Bürgerbus Loikum-Dingden – dachte sich: So etwas müsste doch auch für Mehrhoog nützlich und machbar sein. Nach vielen Gesprächen und Diskussionen mit Herrn Exo, dem damaligen Vorsitzenden des Bürgerbusvereins Loikum, machte sich Johannes Peters zusammen mit Herrn Exo an die Verwirklichung dieser Idee, die zum Ziel hatte, vor allem Schülern, Jugendlichen und älteren Mitgliedern unserer Stadt eine gewisse Mobilität zu verschaffen.

Doch wie sagte einmal Albert Schweitzer: Wenn du Gutes tun willst, glaube nicht, die Menschen räumen dir Steine aus dem Weg – nein, sie legen noch welche hinzu.

So gab es auch in Mehrhoog einige Leute, die diese Idee nicht gutheißen konnten und die Stadtverwaltung in Hamminkeln tat sich schwer. Aber Johannes Peters blieb hartnäckig am Ball – oder besser gesagt am Bus, und nachdem die NIAG als verantwortliches Unternehmen grünes Licht gegeben hatte, machte die Verwaltung als erstes eine Bürgerbefragung zur Bedingung für weitere Schritte. Johannes hatte inzwischen schon fleißig neue Mitstreiter geworben und eine Reihe von Frauen und Männer hatten ihre Bereitschaft erklärt, als Fahrer mitzuwirken. Die gewünschte Befragung wurde an zwei Samstagen vor den Geschäften in Mehrhoog

durchgeführt und war ein großer Erfolg. Mit den Erfahrungen von Herrn Exo wusste Johannes Peters sich an die richtigen Geld gebenden Stellen zu wenden. Seiner Hartnäckigkeit und Zielstrebigkeit war es zu verdanken, dass die Sache Gestalt annahm, und so kam es am 1. Februar 2007 zur ersten Vorstandssitzung des neu zu gründenden Bürgerbusvereins. Unermüdlich führte er Gespräche und nach zähem Ringen wurden Bewilligungen erteilt und Geldmittel zur Verfügung gestellt. Der Verein wurde notariell eingetragen, der Bus konnte bestellt werden. Doch dann begann die Arbeit erst recht. Fahr- und Streckenpläne wurden mit Hilfe von Norbert Möllenbeck erarbeitet. Fahrerlisten und Einsatzpläne mussten erstellt werden, Bushaltestelle wurden eingerichtet und



Sponsoren für die Reklamebeschriftung gefunden. Wie gut, dass in allen Fällen Herr Exo sein Wissen zur Verfügung stellte. Bevor es auf die erste Fahrt ging, schulte eine Fahrlehrer der NIAG alle Fahrer und Fahrerinnen und machte sie mit der Streckenführung vertraut.

Dann war es endlich soweit: Nach etwa einem Jahr Wartezeit (von der Bestellung mit einigen Sonderausstattungen bis zur Auslieferung) war das Fahrzeug endlich da und wurde am 1. September 2008 in einem feierlichen Akt in Dienst gestellt. Sechs Jahre und 450.000 gefahrenen Kilometer später nahm ein neuer Bus seine Fahrten auf, mit einem wesentlich verbesserten Angebot: Für Rollstuhlfahrer und Fahrräder geeignet!

... und fährt und fährt und fährt seither!

Caritas – „Essen auf Rädern“



Seit Dezember 1980 besteht unsere Aktion „Essen auf Rädern“. Etwa 250 Fahrer und Fahrerinnen mit etwa 90 Beifahrern sind regelmäßig im Einsatz, um in der ganzen Stadt Hamminkeln den Mahlzeitendienst an den älteren und bedürftigen Mitbürgern ehrenamtlich zu bedienen.

In jedem der 9 Bezirke helfen etwa 25 bis 27 Fahrer. Jeder fährt also etwa einmal im Monat. Da viele Helfer schon über 75 Jahre alt sind, müssen immer wieder neue Helferinnen und Helfer gefun-



den werden, die bereit sind, in den 20 Wochen des Einsatzplanes sechs- bis siebenmal die Mahlzeiten zu verteilen. Die Verteilerzeit geht etwa von 11 Uhr bis 13 Uhr. Der Plan für diese Einsätze wird ganz individuell aufgestellt: Einige fahren nur am Wochenende, andere nur an ganz bestimmten Werktagen, andere in kleinen Blöcken und dann längere Zeit gar nicht.

Bei den möglichen neuen Fahrern hat es sich immer noch nicht rumgesprochen, wie unkompliziert man die Fahrten untereinander tauschen kann. Fast täglich werden die Einsätze nach telefonischer Absprache untereinander kurzfristig getauscht. Keiner fährt in den 20 Planwochen mehr als achtmal.

Damit auch weiterhin unsere älteren und teilweise gebrechlichen Mitbürger tägliche ihre warme, frisch zubereitete Mahlzeit bekommen können, benötigen wir immer wieder weitere Helfer, damit die Belastung für die bisherigen Fahrer nicht zu groß wird. Neben dieser warmen Mahlzeit ist auch das kurze Gespräch, die kleine persönliche Zuwendung ein großes Geschenk für unsere älteren Mitbürger.

Da wir in alle Gemeindeteile unserer Stadt hinein die Mahlzeiten verteilen, wäre es auch schön, wenn aus den jeweiligen Gemeindeteilen sich auch die Helfer melden. Da wir auch an den Wochenenden und an allen Feiertagen die Mahlzeiten verteilen, können auch junge Familien und Arbeiter in ihrer Freizeit entsprechend mithelfen. Je mehr Helfer wir haben, umso geringer wird die Belastung, die Anzahl der Fahrten für den Einzelnen.

Diese gute, ehrenamtliche Einrichtung „Essen auf Rädern“ kann hoffentlich im Jahr 2020 ihr vierzigjähriges Bestehen feiern, wenn wir weiterhin so gut, wie bisher, immer wieder neue Helferinnen und Helfer finden.

**Ausführliche Informationen persönlich oder telefonisch beim
Diakon Heinz Grunden 02856 1356**

Silberjubiläum, Spaß, Sonnenschein

Beim Pfarrfest in Mehrhoog feierte Pastor Lamers sein silbernes Priesterjubiläum



Viele hundert Gäste kamen am Sonntag (8. Juli 2018) zum Pfarrfest der Pfarrei Maria Frieden nach Mehrhoog – zugleich 44. Pfarrkirmes von Heilig Kreuz. Die Verbände und Gruppierungen der Pfarrei waren ebenso vertreten wie die Vereine des Dorfes. Den Auftakt zum Pfarrfest machte die gemeinsam gefeierte Heilige Messe im Zelt, zelebriert von Pfarrer Ralf Lamers. Der Seelsorger feierte zugleich mit dem Pfarrfest sein silbernes Priesterjubiläum. Viele Gemeindemitglieder aus Maria Frieden und aus früheren Wirkungsstätten gratulierten ihm zu diesem besonderen Ereignis.

Faire Preise

Eine Welt Laden Hamminkeln

Fairer Handel bedeutet nicht nur höhere Preise und bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen, sondern auch Selbstbestimmung für die Produzenten/innen. Konventionell handelnde Konzerne sind oft mehr an ihren Bilanzen interessiert, dagegen stellt der Faire Handel den Menschen in den Mittelpunkt. Er schützt u. a. Kinderrechte, fördert die Gleichstellung der Geschlechter und hilft, Existenzen zu sichern.

Für eine gerechtere Zukunft engagiert sich auch unser Eine-Welt-Laden Hamminkeln, in dem wir Produkte der verschiedenen Fair-Handels-Genossenschaften (z. B. GEPA, El Puente, Globo) anbieten.

Unser kleiner Verein besteht aus zur Zeit 17 aktiven, ehrenamtlichen Mitgliedern. Gegründet wurde er 2004 von Monika Scholz, die auch schon in den vorangegangenen Jahren im kath. Pfarrheim Fairtrade-Produkte mit den Pfadfindern verkaufte.

“Nicht nur einfaches Überleben, sondern eine Zukunft haben.“

Susy Gutiérrez (Kooperative El Ceibo, Bolivien)

Jetzt möchte sie nach über 30 engagierten Jahren etwas kürzer treten und hat ihren Vorsitz an Angela Kirchkamp abgegeben. Neue Mitarbeiter/innen sind immer herzlich willkommen, nicht nur für die Mitarbeit im Laden, sondern auch z. B. für die Erstellung und Pflege einer Website.

Kleine Geschenke – große Wirkung

*Wer noch ein Mitbringsel
für die Adventszeit sucht,
wird sicher bei uns etwas
finden, z. B. bei der neuen
Naturkosmetikserie
von El Puente.*



**Diersfordter Straße/
Ecke Molkereistraße
Öffnungszeiten:**

Di – Sa, 9.30 – 12.30 Uhr

Do, 15.00 – 18.00 Uhr

Kühler Wein und flotte Rhythmen

Spätsommerliches Erntedankfest im Dingdener Pfarrgarten

Auf die rhetorische Frage zu Beginn seiner Predigt bekam Pastor Ralf Lamers ein vielstimmiges Echo: „Wie sagt man?“, rief er den Gottesdienstbesuchern zu, und viele antworteten wie aus einem Mund: „Danke!“ Was Eltern mit ihren Kindern einüben, nahm der katholische Geistliche zum Anlass, um im Erntedankgottesdienst den Wert des „Dankens“ hervorzuheben. Der Gottesdienst auf der großen Wiese neben dem Dingdener Pfarrhaus bildete Anfang Oktober eine geistliche Eröffnung für das anschließende Wein- und Erntedankfest im Pfarrgarten.

Um zu danken, bietet das Erntedankfest die beste Gelegenheit, so der Pastor in seiner Ansprache: Danke sagen für Gottes Schöpfung, dabei aber auch die Verantwortung dafür nicht zu vergessen. Nicht nur der heiße Sommer, sondern manche Umweltverschmutzung durch den Menschen ermahne und ermuntere zum nachhaltigen Handeln.

Zahlreiche Mitglieder der Dingdener St. Pankratius-Gemeinde waren der Einladung zum Freiluftgottesdienst gefolgt. Bei strahlendem Sonnenschein, spätsommerlichen Temperaturen unter blauem Himmel gab es keine besseren Voraussetzungen. Beschwingt von der musikalischen Mitgestaltung durch den Chor „Pro Campesinos“ verblieben viele Besucher nach dem Schlusssegen im Pfarrgarten, der zum Weinfest einlud.

Fleißige Helferinnen und Helfer aus dem Gemeindefachausschuss St. Pankratius hatten viel vorbereitet: Kühler Wein stand ebenso bereit wie ein Fingerfood-

Buffet. Die Tische waren herbstlich mit Walnüssen, Kürbissen und Erika dekoriert. Große Weinfässer rundeten stilschön die Kulisse ab. Im Schein der bunten Lichterkette stellte sich schnell gemütliche Atmosphäre ein.

Begleitet wurde das Fest von den flotten Rhythmen der Band „Riboriwa“, dessen Namen sich aus den Anfangsbuchstaben der Nachnamen der Musiker ableitet. Die vier Bandmitglieder spielten bekannte Hits von gestern und heute: „Applaus, Applaus“ von den Sportfreunden Stiller ebenso wie den Lagerfeuer-Schlager „Country Roads“. Begeisterter Beifall war den erprobten Musikern gewiss.

„Ein schönes Fest“, zog das Gemeindefachausschussteam um Vorsitzende Konny Opalka Bilanz. Bis in den späten Abend wurde gefeiert, gelacht und geklönt. Der Erlös wird der Arbeit der Gemeinde zugutekommen.

Norbert Neß



Brauchtum, Tradition und Geselligkeit

Die St. Johannes Mönnerschützen Dingden bestehen seit 365 Jahren



Maibaum in Dingden.

Der St. Johannes Mönnerschützenverein Dingden blickt auf eine über 365-jährige Vergangenheit zurück. Aus den Geschichtsbüchern geht hervor, dass dieser Ursprungsverein aller Dingdener Schützenvereine erstmalig im Jahr 1653 – also fünf Jahre nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges im Jahre 1648 – urkundlich als „St. Johanni Schüttery“ erwähnt wird.

Traditionell wird unser Schützenfest, das im übrigen nur alle zwei Jahre gefeiert wird, am Vorabend durch die Glocken unserer St. Pankratius-Pfarrkirche eingeläutet.

Gefeiert wird seit Jahren immer am Freitag und Samstag nach Fronleichnam. Begonnen wird unser Schützen-

fest mit dem Festhochamt in unserer Pfarrkirche.

Der Verein hat mittlerweile über 550 Mitglieder, gefeiert wird zünftig und in bester Harmonie.

Jährlich wird inzwischen am letzten Wochenende vor dem 1. Mai der Maibaum aufgestellt: Ein kleiner Umzug durch das Dorf, gemeinschaftliches Aufstellen und Schmücken des Maibaums und dazu ein geselliger Abend in toller Atmosphäre. Auch diese Veranstaltung wird sehr gut angenommen und trägt zum guten Zusammenhalt innerhalb des Vereins bei. Außerdem gedenken wir am Volkstrauertag mit den Abordnungen aller Dingdener Schützenvereine den Gefallenen und Verstorbenen beider Weltkriege aus

unserer Gemeinde und legen am Ehrenmal zu deren Ehre gemeinsam einen Kranz nieder.

Brauchtumspflege, Tradition, Geselligkeit und Freude zeichnen unseren St. Johannes-Mönnerschützenverein aus. Der St. Johannes-Mönnerschützenverein freut sich weiterhin über neue aktive Mitglieder, die am Vereinsleben mit Freude teilnehmen möchten.

Sven Rieger



Der Thron der Dingdener St. Johannes-Schützen.

Leitbild und Pastoralplan

Seit April 2016 arbeitet eine Steuerungsgruppe des Pfarreirats von Maria Frieden. Entstanden ist das Leitbild für unsere Pfarrei. Mit dem Pastoralplan erfolgt nun die Umsetzung.

Die größte Quelle, aus der sich die Entwicklung des Leitbildes speist, ist die umfangreiche Fragebogenaktion. 349 Menschen äußerten sich und gaben in 867 persönlichen Äußerungen ihre Anregungen, Kritik und Bestärkungen weiter. Die Auswertung der großen Datenmenge erforderte geraume Zeit. Die vom Pfarreirat eingesetzte Steuerungsgruppe ordnete die Antworten elf sogenannten Handlungsfeldern zu (Gottesdienst / Seelsorge / Ehrenamt / Jugendarbeit / Familienarbeit / Kommunikation / Erleben von Gemeinschaft in der Pfarrei / Glaubensvermittlung und -zeugnis sowie Katechese / Neue Wege gehen / Ökumene / Anmerkungen).

Auf der Pfarrversammlung, bei Gremientagen und im Seelsorgeteam wurden diese Ergebnisse kommuniziert und weiter ergänzt, zusammengefasst und nach einer Bündelung der vielen Äußerungen der Pfarrgemeindeglieder gesucht: Was ist für unsere Pfarrgemeinde unverzichtbar und was sollen Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit in der Seelsorge sein? Die Antworten dienten zur Erarbeitung eines Leitbildes. Angeregt durch die Schrift des Bistums „Kulturwandel im Bistum Münster, Februar 2018“ hat die Steuerungsgruppe den Leitsätzen fünf Schlüsselworte vorangestellt: „Glaubwürdig – Mutig – Lebendig – Stark – Nah“.

Diese Schlüsselworte sollen in besonderer Weise die Leitsätze charakterisieren und die Dynamik

ausdrücken, die von den Leitsätzen ausgehen soll. Sie sind bewusst in unterschiedlichen Farben geschrieben, die sich auch im Logo für Maria Frieden wiederfinden. Man kann sie auch als Prüfsteine verstehen, an denen wir uns bei der Umsetzung der Leitsätze in der pastoralen Praxis orientieren. Der Steuerungsgruppe ist es wichtig zu betonen, dass die Leitsätze des Leitbildes nicht statisch, sondern dynamisch wirken sollen, vergleichbar mit einem Mobilé: Ein Mobilé weist eine Ordnung auf und ist gleichzeitig in Bewegung, stößt man es irgendwo an, wirkt sich der Impuls auf alle Teile aus, weil jedes mit jedem verbunden ist.

Analog dazu stehen die Leitsätze mit ihren Wirkungen auf die Handlungsfelder miteinander flexibel in Verbindung, bedingen einander, greifen Impulse auf oder geben sie weiter. Insofern gerät und ist vieles in Bewegung – in der Begegnung untereinander in der Pfarrei Maria Frieden.

Jemand hat einmal gesagt, das wäre ja ganz schön anspruchsvoll, was wir da formuliert haben und das stimmt auch. Wenn wir unser Leitbild formuliert haben, haben wir damit einen Anspruch an uns selbst und unsere Arbeit in Maria Frieden formuliert. Leitbild und Anspruch zu formulieren ist das eine, dies in den elf Handlungsfeldern zu konkretisieren, ist das andere, und da können wir an vielem anknüpfen.

Pfr. Ralf Lamers



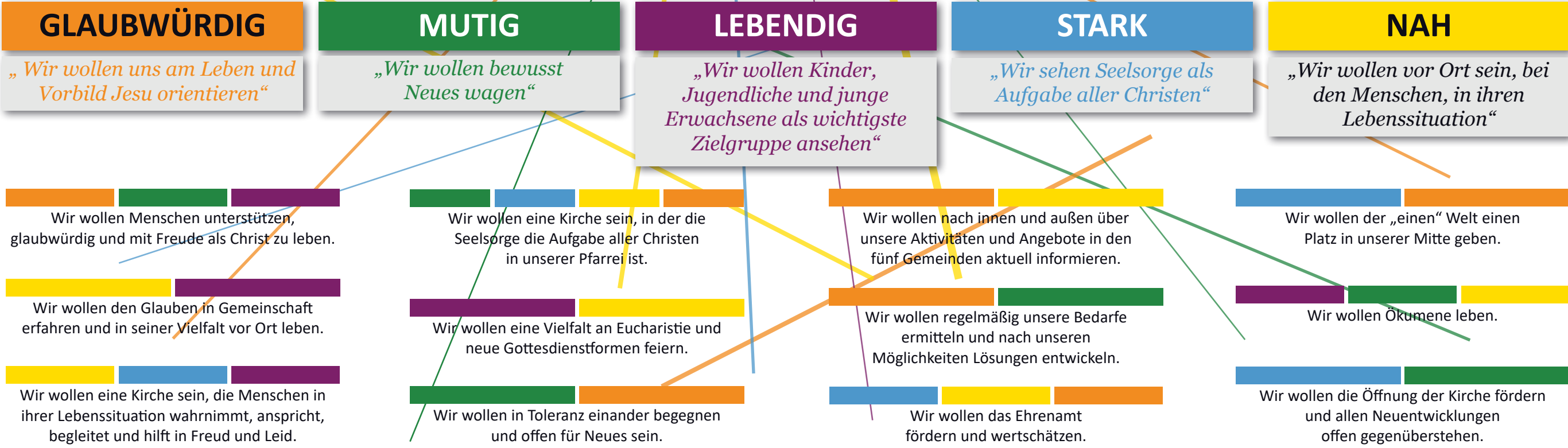
LEITBILD DER KATHOLISCHEN KIRCHENGEMEINDE MARIA FRIEDEN HAMMINKELN



St. Pankratius Dingden
St. Maria Himmelfahrt Hamminkeln
St. Antonius Loikum
Heilig Kreuz Mehrhoog
Christus König Ringenberg

Fünf Gemeinden - Begriffe. Die fünf Begriffe haben wir jeweils mit einer Kernaussage verbunden. Die kompletten Leitwortsätze ergeben sich aus den Handlungsfeldern der Fragebogenaktion und der Pfarrversammlung.

Unser Anspruch



Die nächsten Schritte zur Umsetzung

Als erste Schritte zur Umsetzung des Pastoralplanes hat der Pfarreirat auf Vorschlag der Steuerungsgruppe in einer Sondersitzung am 17. Oktober 2018 folgende Vorgehensweise beschlossen.

Schwerpunkt 1: „Kommunikation“

- Alle Gemeindeteile regelmäßig über die Aktivitäten zu informieren/zu reflektieren
 - gemeinsame Gemeindenachrichten
 - regelmäßige Pfarrversammlung
- Gesprächsmöglichkeiten zwischen Gemeinde und Seelsorger/innen schaffen
- Die Pressearbeit systematisieren

Schwerpunkt 2: „Erleben von Gemeinschaft“

- Bestehende Gemeinschaftsformen auf lokaler Ebene pflegen, damit Maria Frieden erlebt werden kann
- Neue Gemeinschaftsformen entstehen lassen (z.B. Denk-mal)

Schwerpunkt 1: „Umsetzung des Leitbilds“

- Das Leitbild bleibt im Bewusstsein aller Aktiven
- AG aus Pfarreirat/Seelsorgeteam/Kirchenvorstand/Ortsausschüssen
- Möglichst viele kennen das Leitbild
 - Presse
 - Mobile(s) mit Leitbild in die Kirchen/Einrichtungen bringen
 - Pfarrbrief

Was ist ein Pastoralplan?

Die Entwicklung eines Pastoralplanes aller Gemeinden des Bistums ist ein Auftrag unseres Bischofs Felix Genn. Der Pastoralplan beschreibt:

- die aktuelle Situation einer Kirchengemeinde
- das Leitbild
- Ziele und Schwerpunkte der Seelsorge
- konkrete Maßnahmen, die umgesetzt werden sollen.

Der Pastoralplan ist ein verbindlicher Rahmen für das Gemeindeleben in allen Bereichen, an dem sich alle in den nächsten Jahren orientieren sollen. Er wird vom Pfarreirat verabschiedet.

In der Steuerungsgruppe des Pfarreirates haben Mitglieder aus allen Ortskirchen mitgearbeitet: Pfarrer Ralf Lamers, Nicole Brinks, Andreas Groß, Franz-Josef Keiten, Ulla Klump, Norbert Kokert, Monika Risse, Josefa Sonders, Susanne Woldering. Die Mitglieder wurden unterstützt von Ute Gertz und Christoph Speicher vom Bistum. Es kamen in der Steuerungsgruppe Menschen aus allen fünf Kirchorten zusammen, die einander kennenlernten, selbst lange Zeit Funktionen im Pfarreirat, im Kirchenvorstand oder andere Ehrenämter in der Pfarrei wahrnehmen bzw. wahrgenommen haben. ■

Kirchenchöre Katholischer und Evangelischer Gemeinden in Hamminkeln

Studienfahrt – und Wallfahrt nach Belgien

Im Rahmen der jährlichen Tagesfahrt des Festivals Orgel PLUS geht es am 12. Januar 2019 nach Belgien in den Wallfahrtsort Hasselt/Ostflandern.

Die von Dr. Gerd-Heinz Stevens geleiteten Kirchenchöre Katholischer und Evangelischer Gemeinden in Hamminkeln nutzen die Gelegenheit, einen interessanten Tagesausflug mit Orgelvorführungen und dem gemeinsamen Singen an besonderen Orten zu verbinden. Diese sind bei der kommenden Fahrt die Große Basilika von Hasselt und die Wallfahrtskirche virga jesse (Wurzel Jesse), wo die Chöre von Stadtorganist Johan Hermans begleitet werden und Propst

Neumann aus Bottrop im Rahmen der Abendandacht über den Wallfahrtsort Hasselt sprechen wird.

In der freien Zeit am Mittag gibt es Gelegenheit zum Stadtbummel durch die attraktive Einkaufsstraße und durch die kleinen Gassen mit historischen Bauten aus verschiedenen Jahrhunderten und ansprechender Gastronomie. Zu der Fahrt sind auch Gäste willkommen. Abfahrt ist ab Gaststätte Kamps /Rathaus Hamminkeln am Samstag, dem 12. Januar um 8.30 Uhr. Rückkehr gegen 19.30 Uhr. *Der Fahrpreis für Gäste beträgt 45 €.* *Anmeldung bei Dr. Gerd-Heinz Stevens unter Tel. 02857/90 20453.*

*Historisches
Rathaus
Hasselt*



Pfadfinder und Klimaschutz?

Das passt zusammen!



Seit nun mehr als 36 Jahren sind wir Hamminkeler Pfadfinder ein fester Bestandteil unserer Gemeinde. Zu unseren im Moment rund 45 Mitgliedern zählen Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die sich in ihrer Freizeit für die Pfadfinder engagieren. Regelmäßige Gruppenstunden für die verschiedenen Altersstufen werden angeboten – gestaltet und durchgeführt von ehrenamtlichen Leitern. Aber nicht nur die Gruppenstunden gehören zu unserem „Pfadfinderalltag“. Auch Aktionen wie die Tannenbaumaktion und unser Waffelverkaufsstand auf der Hamminkeler Kirmes sind nur zwei jedem bekannte Beispiele dafür, wo wir Präsenz zeigen.

Für unsere Gruppenstunden haben wir die Möglichkeit, unseren eigenen Teil des Pfarrgartens zu nutzen und versuchen so oft es geht die Zeit mit den Kindern dort zu verbringen und die Natur zu entdecken und zu gestalten.

Gestalten? Wie kann man Natur denn gestalten? Mit dieser Frage haben sich unsere Gruppenkinder in der letzten Zeit beschäftigt. Im Zusammenhang mit dem „innogy Klimaschutzpreis“ der Stadt Hamminkeln haben wir überlegt, wie auch wir dazu beitragen können Natur zu gestalten und wie wir uns für einen nachhaltigen Klimaschutz einsetzen können. Natürlich können wir Pfadfinder aus Hamminkeln nicht die weltweiten Klimaprobleme lösen. Aber wir können zumindest einen kleinen Beitrag dazu leisten. Doch wo soll man ansetzen? 10jährigen Kindern ohne Führerschein erklären, warum man weniger Autofahren sollte – wohl eher nicht so gewinnbringend. Aber mit ihnen daran zu arbeiten,

dass Bienen im Sommer genug Pflanzen und Nahrung finden (Stichwort Bienensterben), Insekten zu schützen und Igel ein Winterquartier zu schaffen und dabei noch selbst etwas zu bekommen – DAS IST MÖGLICH! Damit können wir zum Klimaschutz beitragen – denn Natur und Klima sind fest miteinander verwurzelt.

Aus diesen Überlegungen und Ideen sind zwei Projekte entstanden, die wir in den Gruppenstunden umgesetzt haben. Wir haben ein XXL-Insektenhotel gebaut und einen Kräuter- und Obstgarten angelegt.

Das XXL-Insektenhotel haben unsere „Größeren“ gebaut. Hierzu wurden größtenteils vorhandene Materialien wie Holzlatten, Baumscheiben, Holz-scheite und Laub verwendet. Auch kam Stroh, Bambusröhrchen, Porotonsteine, Holzwolle, Äste, Tannenzapfen, etc. zum Einsatz. In mehreren Grup-



penstunden und auch während der Herbstferien noch wurde fleißig daran gearbeitet und für die Insekten verschiedene Hotelzimmer gestaltet. Am Ende kam ein großartiges Hotel zustande, das für Florfliegen, Marienkäfer, Würmer, Schmetterlinge, Wildbienen- und Wespen und viele andere Insekten einen Platz zum Überwintern bietet. Auch wurde eigens für Igel eine „Suite“ unterhalb des Hotels geschaffen, indem Laub und ein kleines Häuschen zum Überwintern aufgestellt wurde.

Weiterhin wollten unsere Wölflinge, also die jüngeren Pfadfinderinnen und Pfadfinder unseres Stammes, ihren Beitrag leisten. Sie haben sich dafür entschieden, einen Kräuter- und Obstgarten anzulegen. Gerade bei der aktuellen Thematik des Bienensterbens war für sie klar, dass sie etwas für die Bienen tun wollen. Neben den bereits im letzten Jahr gepflanzten Kirsch- und Apfelbäumen haben wir noch einen weiteren Obstbaum gepflanzt. In der Nähe eines Kirschbaumes haben die Kinder sich dafür entschieden einen kleinen Garten anzulegen. Eigenverantwortlich haben sie einen kleinen Teil unseres Pfadgartens umgegraben, alte und verwelkte Pflanzen entfernt und mit neuem Mutterboden aufgefüllt. Dann wurden Kräuter, Obst- und Gemüsepflanzen ausgesät bzw. eingepflanzt. Dazu gehören unter anderem Thymian, Rosmarin, Petersilie, Erdbeeren, etc. Dadurch sollen zum einen Bienen und andere Insekten angelockt werden, zum anderen wurde über die Pflanzen gesprochen und mit diversen Kräutern bereits gekocht. Nicht nur während der Gruppenstunden haben die Kinder sich um den kleinen Garten gekümmert, sondern auch in ihrer Freizeit haben sie den Garten gepflegt und gegossen. Vervollständigt wurde der Garten durch selbstgeflochtene Weidensessel und Vogelfutterhalter.



Weiterhin wurden durch die Kinder unseres Stammes noch vorhandene selbstgebaute Vogelhäuschen im Pfadfindergarten aufgehängt und mit selbst hergestelltem Vogelfutter ausgestattet.

Durch diese vielfältigen Projekte versuchen wir das Umweltbewusstsein der Kinder zu schärfen und nachhaltig zum Klimaschutz beizutragen. Wir laden jeden Interessierten herzlich dazu ein, sich bei einem Spaziergang im Pfadgarten unseren Beitrag zum Klimaschutz anzuschauen.

„Klimaschutz geht jeden an!“ und jeder kann dafür etwas tun. Wenn nicht wir als Pfadfinder vorangehen, wer sonst!?

Allen Gemeindemitgliedern und Hamminkelnern wünschen wir ein friedliches Weihnachtsfest und einen tollen Start ins neue Jahr. – Gut Pfad!

Der Pfadfinderstamm Hamminkeln

Kontakt Daten / Stammesvorstand

Eva Bückmann-von Kalben Tel.: 0152-28906769

Lukas Mautz Tel.: 02852-7070841

KAB - St. Pankratius Dingden



Die Katholische Arbeiter Bewegung (KAB) ist eine eigenständige, gemeinnützige Bewegung auf der Grundlage **katholischer Soziallehre**. Sie will die Arbeitnehmerschaft befähigen für ihre Aufgabe in Kirche, Staat und Gesellschaft und mitwirken an deren Verbesserung.

Die **KAB Dingden** hat über 100 Mitglieder. Das Leitungsteam, sechs Vertrauensleute und Bannerträger, sind **ehrenamtlich** im gesamten Dorfgebiet Dingden tätig und halten die Verbindung zu den Mitgliedern.

Im Jahr 2018 haben den Vertrauensleutetag (Ausfahrt zum Büffelhof

Kragemann in Barlo (Bild unten), die Nikolausfeier und das Doppelkopfturnier unsere Mitglieder begeistert. Dazu kamen die von Mechthild Schulz organisierten bunten Nachmittage mit unterschiedlichen Themen.

Die Organisation der **KAB Basar-cafeteria** am Klausenhof ist jedes Jahr eine Herausforderung. 100 meist selbst gebackene Kuchen werden verkauft und im Durchschnitt 1.500 Tassen und Teller von den Männern gespült und abgetrocknet. Freundliche Helfer werden immer gesucht. Der Erlös der Cafeteria kommt örtlichen Hilfsorganisationen, eigenen



Die KAB unterstützt u.a. das Projekt 'Ferienlager Ameland'. Mike Schröder, Elle Schröder und Manfred Leiting (v.l.n.r.) bei der symbolischen Scheckübergabe.

Projekten der KAB Dingden sowie dem Weltnotwerk des KAB Bezirks Wesel zugute. Nachfolgende Hilfsorganisationen aus Dingden wurden von der Generalversammlung der KAB Dingden bedacht: Ferienlager Ameland Dingden, Heimatverein Dingden, VDK O.V. Harald Lüderitz.

Wenn Sie eine in der Öffentlichkeit nicht bekannte private Hilfsorganisation kennen, die von der KAB Dingden unterstützt werden könnte, melden Sie diese gerne unserem Leitungsteam.

Auf der Generalversammlung im März 2018 wurden nachfolgende Mitglieder besonders geehrt (s. Abbildung von links nach rechts):

Heinz Grunden (Präses), Helga Thielemann (40 Jahre), Paula Heßling (40 Jahre), Robert Heßling



(40 Jahre), Ignaz Böckenhoff (30 Jahre Vertrauensmann), Beate Böckenhoff (Mitglied im Leitungsteam), Maria Kathage (50 Jahre), Günter Kathage (50 Jahre), Ludger Kruse (25 Jahre), Agnes Brune (25 Jahre), Agnes Kruse (25 Jahre), Heinz Brune (25 Jahre).

Es fehlten Wilhelm Terstegen (40 Jahre), Ludger Narberhaus und Sabine Schlottbohm – Narberhaus (beide 25 Jahre).

Die KAB Dingden ist immer bemüht, den vielen Interessen und Wünschen ihrer Mitglieder nachzukommen.

Die öffentlichen Termine der KAB für den Zeitraum 2018/2019 entnehmen Sie bitte unseren Bekanntmachungen.

Ehrenamt macht Freude

Gott segne die christliche Arbeit

Manfred Leiting

Zukunft – Was wird sie uns bringen?



Im nächsten Jahr feiert die KAB Ringenberg ihr 100-jähriges Bestehen.

Zu unserem 90. Stiftungsfest haben wir gesagt: „Lasst uns das groß feiern, wer weiß, ob der Verein das 100 jährige Jubiläum überhaupt begehen kann“. Es gab viele Austritte oder Sterbefälle innerhalb der KAB, und wir sahen schon schwarz. Doch in den letzten Jahren hat sich die Zahl der Mitglieder konstant gehalten und der Verein wird fortbestehen. Die düsteren Gedanken sind verschwunden, und wir schauen hoffnungsvoll in die Zukunft.

Nun sind wir mit der Planung des 100-jährigen Jubiläums beschäftigt. Es wird kein großes Fest wie 2009

geben, aber ein kleines, feines. Lasst euch überraschen.

Auch der Vorstand wurde überrascht von dem Wunsch Dieter Pierkes, sich nach 21 Jahren langsam aus der Vorstandsarbeit zurück zu ziehen. In diesem Jahr gab Dieter den Posten des 2. Vorsitzenden auf. Im nächsten Jahr wird er sich auch als Schriftführer nicht mehr zur Verfügung stellen. Rudi Schmitz, der sich bereits seit 48 Jahren als Vertrauensmann engagiert, stellte sich zur Wahl und wurde von der Versammlung einstimmig als 2. Vorsitzender gewählt. Danke Rudi, für dein tolles Engagement!

Als Kassenprüfer wurde Georg Langert gewählt, Maria Sondermann wurde einstimmig als Kassiererin wiedergewählt. Als Delegierte stellten sich Dieter und Birgitt Pierkes sowie Günter Näsemann zur Verfügung.

Nach 14 Jahren Dienst als Präses hat Pastor Pail diese Aufgabe an Pater John übergeben. Pastor Pail wurde mit einem Präsent und herzlichen Worten verabschiedet und Pater John ganz herzlich in unsere Mitte aufgenommen. Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden Birgitt und Dieter Pierkes geehrt.

Karneval – nach vielen, vielen Jahren, so genau weiß dass keiner mehr wie viele es eigentlich sind, hat sich



der Vorstand dazu entschlossen, die traditionelle Karnevalsfeier aufzugeben. Am 27.01.2018 fand die letzte von der KAB Ringenberg ausgerichtete Karnevalsfeier statt. Wir haben lange überlegt, das Für und Wider gegeneinander abgewogen und uns diese Entscheidung wirklich nicht leicht gemacht. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen, die uns viele Jahre lang unterstützt haben, ganz herzlich bedanken. Ein besonderer Dank gilt hier unserem Sitzungspräsidenten Ludger Bergkemper.

Doch es wird weiterhin eine Karnevalsfeier in Ringenberg geben. Steffi und André Biesemann haben sich bereit erklärt, die Organisation der Karnevalsfeier zu übernehmen.

Pater John, unser neuer Präses, wurde herzlich von uns in die KAB aufgenommen und hat sich und sein bisheriges Wirken am 10. Oktober 2018 bei unserem Bildungsabend vorgestellt. Der gut besuchte Vortrag war exzellent vorbereitet, und so bekamen die Anwesenden einen guten Eindruck davon, was Pater John in seiner früheren Missionarstätigkeit in Papua Neu Guinea geleistet hat. Auch über das von ihm unterstützte Schulprojekt in Südindien berichtete Pater John.

Die St. Marys Englisch Mittelschule, Bonakal, im neu gebildeten Staat Telangana beherbergt ca. 330 Schüler. Bonakal ist ein einfaches Landgebiet in der Umgebung von Khammam mit einigen Dörfern in der Umgebung. Die Menschen in der Region sind hauptsächlich auf Landwirtschaft und Viehzucht angewiesen, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Bei der spontanen Spendenaktion der Anwesenden kamen gut 200 Euro für das Schulprojekt zusammen.

Termine

- am Mittwoch, dem 12.12.2018, um 15:00 Uhr findet das Nikolauskaffeetrinken gemeinsam mit der kfd statt.

- am Sonntag, dem 30.06.2019, feiern wir unser 100-jähriges Jubiläum, bitte Termin vormerken und freihalten

Wir wünschen allen Mitgliedern und Freunden der KAB eine besinnliche Weihnachtszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

GOTT SEGNE DIE CHRISTLICHE ARBEIT

Der Vorstand
i.A. D. Gores

Kommt, alles ist bereit!

Zum Weltgebetstag 2019 aus Slowenien



„Kommt, alles ist bereit“: Mit der Bibelstelle des Festmahls aus Lukas 14 laden die slowenischen Frauen ein zum Weltgebetstag am 1. März 2019. Ihr Gottesdienst entführt uns in das Naturparadies zwischen Alpen und Adria, Slowenien. Und er bietet Raum für alle. Es ist noch Platz – besonders für all jene Menschen, die sonst ausgegrenzt werden wie Arme, Geflüchtete, Kranke und Obdachlose.

Slowenien ist eines der jüngsten und kleinsten Länder der Europäischen Union. Von seinen gerade mal zwei Millionen Einwohner*innen sind knapp 60 % katholisch. Obwohl das Land tiefe christliche Wurzeln hat, praktiziert nur gut ein Fünftel der Bevölkerung seinen Glauben. Bis zum Jahr 1991 war Slowenien nie ein unabhängiger Staat. Dennoch war es über Jahrhunderte Knotenpunkt für Handel und Menschen aus aller Welt. Sie brachten vielfältige kulturelle und religiöse Einflüsse mit.

Bereits zu Zeiten Jugoslawiens galt der damalige Teilstaat Slowenien als das Aushängeschild für wirtschaftlichen Fortschritt. Heute liegt es auf der „berühmten“ Balkanroute, auf der im Jahr 2015 tausende vor Krieg

und Verfolgung geflüchtete Menschen nach Europa kamen.

Mit offenen Händen und einem freundlichen Lächeln laden die slowenischen Frauen die ganze Welt zu ihrem Gottesdienst ein. Der Weltgebetstag ist in ihrem Land noch sehr jung. Seit 2003 gibt es ein landesweit engagiertes Vorbereitungs-Team.

Dank Kollekten und Spenden zum Weltgebetstag der Sloweninnen fördert das deutsche Weltgebetstagskomitee die Arbeit seiner weltweiten Partnerinnen.

„Kommt, alles ist bereit“ unter diesem Motto geht es im Jahr 2019 besonders um Unterstützung dafür, dass Frauen weltweit „mit am Tisch sitzen können“.

Deshalb unterstützt die Weltgebetstagsbewegung aus Deutschland Menschenrechtsarbeit in Kolumbien, Bildung für Flüchtlingskinder im Libanon, einen Verein von Roma-Frauen in Slowenien und viele weitere Partnerinnen in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen für den Weltgebetstag. Seit über 100 Jahren macht die Bewegung sich stark für die Rechte von Frauen und

Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Am 1. März 2019 werden allein in Deutschland hunderttausende Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder die Gottesdienste und Ver-

anstaltungen besuchen. Gemeinsam setzen sie am Weltgebetstag 2019 ein Zeichen für Gastfreundschaft und Miteinander: **Kommt, alles ist bereit! Es ist noch Platz.**

Termine der kfd Ringenberg

Samstag	08.12.2018	Fahrt mit dem Bus zum Weihnachtsmarkt nach Marbeck, gemeinsam mit der KAB Abfahrt: 14.00 Uhr ab Pfarrheim / Rückfahrt: 18.30 Uhr
Mittwoch	12.12.2018	15.00 Uhr Gemeinsame Adventsfeier der kfd und der KAB im Pfarrheim
Samstag	02.02.2019	08.30 Uhr Wortgottesdienst, anschl. Frühstück im Pfarrheim und Jahreshauptversammlung mit Wahl des neuen Leitungsteams
Donnerstag	28.02.2019	09.30 Uhr Frühstück an Altweiberkarneval <i>Alle, die zu einem bunten Programm beitragen möchten, sind uns willkommen. Bitte beim Leitungsteam melden! Termine für den Vorverkauf werden unseren Mitgliedern mit der Info-Post mitgeteilt.</i>
Freitag	01.03.2019	15.30 Uhr Weltgebetstag der Frauen aller Konfessionen in der evangelischen Kirche Kommt, alles ist bereit! – Zum Weltgebetstag 2019 aus Slowenien

Aktuelle Termine und Informationen sind auch im Aushang der kfd am Pfarrheim nachzulesen.

Das Leitungsteam der kfd Ringenberg:
Nicole Brinks, Bärbel Herschbach, Ursula Grobe, Cornelia Karsten, Maria Kölking, Heike Möllenbeck, Petra Opgen-Rhein, Rita Schmeing, Susanne Sinowczik-Keiten, Michaela Sittnick

Wallfahrt nach Banneux



Die Buswallfahrt der Pfarrgemeinde „Maria Frieden“ nach Banneux hat schon eine lange Tradition aus der Seelsorgegemeinschaft. Die Türen der Pilgerstätte Banneux stehen weit offen, um uns als Pilger aus der Pfarrei Maria Frieden, wie gewohnt, am ersten Juni-Sonntag (2. Juni 2019) zu empfangen. Die Gottesmutter Maria, die Jungfrau der Armen lädt uns ein und verspricht uns: „Ich komme, das Leiden zu lindern“.

Zum regelmäßigen Programm unserer Buswallfahrt gehören:

- Spirituelle Einführung und Begleitung im Bus
- Festhochamt in der Botschaftskapelle
- Gemeinsamer Kreuzweg im Wald
- Möglichkeit zum Filmvortrag über Banneux
- 14 Uhr Gebetsgang mit anschließender Krankensegnung
- Spiritueller Abschluss im Bus

Besonders beeindruckend ist in Banneux die völlige Trennung der verschiedenen Gebetsstätten von den Restaurants und von den Geschäften. Die Pilger können dort in ruhiger Abgeschiedenheit beten, sich aufhalten und getrennt an der Dorfstraße sich stärken und entsprechend einkaufen. Viele Pilger bekreuzigen sich mit dem Wasser der Marienquelle und nehmen einige Gefäße mit Quellwasser für sich oder für Angehörige mit nach Hause. Die Erscheinungskapelle und die Michaelskapelle laden besonders zum persönlichen Gebet ein.

Abfahrtszeiten: Loikum 5.15 Uhr, Dingden 5.25 Uhr, Ringenberg 5.35 Uhr, Hamminkeln 5.40 Uhr, Mehrhoog 5.50 Uhr (Pollmann) und 5.55 Uhr (ehem. Schlecker)

Anmeldungen bitte zu den Bürozeiten in den einzelnen Pfarrbüros oder bei Diakon Heinz Grunden, Telefon (02856) 1356.

45. Fußwallfahrt nach Kevelaer

Pilger aus Dingden machen sich traditionell auf den Weg

Im kommenden Jahr findet die 45. Fußwallfahrt Dingden-Kevelaer am 15. Juni 2019 statt. Für diese Wallfahrt ist folgender Ablauf geplant:

Donnerstag, 13. Juni 2019

19:00 Uhr - Pilgermesse, Pfarrkirche St. Pankratius

Samstag, 15. Juni 2019

06:30 Uhr - Pilgersegen, Pfarrkirche St. Pankratius

06:40 Uhr - Auszug aus Dingden

10:00 Uhr - Frühstück, Gaststätte Pooth,
Dorfstraße 3, Bislich

10:40 Uhr - Fortsetzung der Fußwallfahrt

13:30 Uhr - Mittagessen, Kalscheuer Partyservice,
Schwarze Straße 1, Sonsbeck

14:45 Uhr - Fortsetzung der Fußwallfahrt

16:45 Uhr - Einzug in die Basilika von Kevelaer

19:00 Uhr - Abendessen, Trattoria la Piazza,
St.-Klara-Platz 1, Kevelaer

20:45 Uhr - Abfahrt der Busses der Tagespilger

Sonntag, 16. Juni 2019

13:00 Uhr - Kreuzweg, Treffpunkt am Gnadenbild

15:40 Uhr - Abschiedsgebet am Gnadenbild

17:00 Uhr - Einzug in Dingden

17:05 Uhr - Schlusssegen, Pfarrkirche St. Pankratius

In dem Zusammenhang lädt das Organisationsteam am 6. März 2019 um 20.15 Uhr zum traditionellen Vortreffen im Pfarrheim in Dingden ein, bei dem auch die Anmeldungen für die Fußwallfahrt 2019 sowie die Zimmerreservierungen

für das Hotel Kloostergarten entgegengenommen werden. Gleichzeitig hofft das Organisationsteam, die zweite Auflage der „Dingdener Wallfahrtslieder“ beim Vortreffen vorstellen und zum Kauf anbieten zu können.
Wolfgang Fischer



Kevelaer-Wallfahrt: Viel wurde geändert

80 Pilger aus Maria Frieden pilgerten zu Fuß, mit dem Fahrrad oder per Bus



Wie sieht die Zukunft der Wallfahrt der Pfarrei Maria Frieden Hamminkeln aus? Diese Frage stellten wir uns aufgrund stark rückläufiger Anmeldezahlen Ende 2017 im Pfarreirat und beschlossen, nichts unversucht zu lassen, die gemeinsame Wallfahrt nach Kevelaer „am Leben zu erhalten“. Nun, einige Wochen nach dem Kevelaerbesuch, ist es Zeit, Resümee zu ziehen. Viel wurde geändert. Unterschiedlichste Reaktionen folgten.

Als erstes fielen die veränderten Startzeiten ins Auge. Einigen fehlte die „Morgendämmerung“, das „extra-frühe“ Aufstehen, der Sonnenaufgang an jener bestimmten Stelle, andere konnten gerade erst durch die spätere Abfahrtszeit an dem Gemeinschaftserlebnis Wallfahrt teilnehmen. Die Zahl der Fußpilger stieg von vier im letzten Jahr auf 16!

Bei den Radpilgern kam es leider in Bislich zu einer längeren Wartezeit, weil man pünktlich gestartet, eine andere Route genommen und im Hellen schneller vorangekommen war. Aber ein positiver Effekt dieser „zeitlichen Fehlplanung“ war, dass nun alle Radpilger aus den fünf Gemeindeteilen der Pfarrei Maria Frieden gemeinsam übersetzten. Leider war der Zeitplan nicht optimal, sodass die Radfahrer quasi erst mit Glockenschlag an der Clemenskapelle ankamen.

Für die Zukunft werden die Abfahrtszeiten, das Übersetzen und auch das Frühstück in Sonsbeck besser zeitlich abgestimmt. Dann soll auch die Möglichkeit bestehen, die Räder zentrumsnah zu parken und zusammen zur Clemenskapelle zu laufen. Dadurch entfällt am Ende der Wallfahrt der



Rund um den Altar feierten wir gemeinsam Gottesdienst.

zugegeben weite Weg zurück zur Anlage Klostersgarten. (Falls jemand Ladestationen für seinen Radakku benötigt, findet man im Internet unter <https://www.kevelaer.de/tourismus/inhalt/e-bike-ladestation/> oder im Service-Center Tourismus, Telefon 028 32 / 122-991 Informationen hierzu)

Der Wechsel des Gotteshauses war aufgrund der zeitlichen Änderung nötig. Und obwohl es in Kevelaer sehr viele Kirchen und Kapellen gibt, ist es immens schwierig, am dritten Samstag im September gegen 11 Uhr einen geeigneten Ort zu finden. Nicht zu groß, nicht zu klein und ohne andere Pilgergruppen, damit der Gottesdienst eigens für unsere Wallfahrt und Pfarrei gestaltet werden kann.

Das Mittagessen im angrenzenden Hotel Klostersgarten wurde von vielen angenommen. Kleine organisatorische Probleme – es hatten leider nicht alle gewusst, dass man sich zum Essen anmelden musste – meisterten Service- und Küchenpersonal des Hotel Klostersgarten professionell.

Der Kreuzweg blieb nahezu unverändert. Für das neue, abwechslungsreiche Tragen der Kerze von Station zu Station fanden sich ohne Schwierigkeiten Freiwillige. Und die Segnung der Andachtsgegenstände, die man noch erwerben wollte, wurde unkompliziert vorverlegt.

Der Gang zum Gnadenbild bildete den Abschluss, frei nach dem Motto: Das Beste kommt zum Schluss! Und nach dem gemeinsamen Gebet dort



Rund 80 Pilger stärkten sich bei einem einfachen, aber leckerem Essen und unterhielten sich angeregt.

gab es noch Gelegenheit, eine Kerze zu entzünden, Devotionalien zu erwerben oder Kaffee und Kuchen zu genießen. Die Rückfahrt der Buspilger wurde für diese Zwecke zeitlich etwas nach hinten geschoben, was im Allgemeinen als passend empfunden wurde.

Alles in allem können wir auf eine gelungene, wenn auch *noch* nicht perfekte Wallfahrt zurückblicken und freuen uns aufs nächste Jahr!

*Josefa Sonders, Kathrin Klein-Hitpaß,
Monika Risse, Monika Vornweg*

Tolle Stimmung trotz heißer Temperaturen

Messdiener aus Maria Frieden bei der Internationalen Ministrantenwallfahrt in Rom: Audienz mit Papst Franziskus, Stadtführung und Vatikanisches Museum



20 Messdiener und Leiter gingen mit der Pfarreiratsvorsitzenden Nicole Brinks und Kaplan John auf Pilgerfahrt in die Ewige Stadt.



Unter dem Motto „Suche Frieden und jage ihm nach!“ (Ps 34, 15b) stand in diesem Jahr auch die internationale Ministrantenwallfahrt 2018 vom 28. Juli bis 4. August. Am 28. Juli ging es für unsere 20-köpfige Reisegruppe (3 Begleiter und 17 Messdiener) nach dem Reisesegen durch Pfarrer Lamers in der Pfarrkirche los. Um 16 Uhr wurden wir in Dingden abgeholt. Eine lange Busreise von 20 Stunden durch Deutschland und die Schweiz bis nach Italien stand uns bevor. Müde kamen wir am 29. Juli um 12 Uhr in Rom an und bezogen unsere Hotels. Die Unterkünfte entsprachen dem italienischen Standard, also okay. Nachdem sich alle ein wenig ausgeruht und frisch gemacht hatten, machten wir uns auf dem Weg zum Eröffnungsgottesdienst des Bistums Münster in der Kirche San Bartholomeo auf der Tiberinsel/Trastevere.

Komm gut heim – Reisesegen von Pfarrer Lamers

Guter Gott!
Sei du bei uns, wenn wir
im Straßenverkehr unterwegs sind.
Schenke uns wachsame Augen
und gute Konzentration, damit niemand
durch uns zu Schaden kommt.
Lass uns rücksichtsvoll mit allem Leben,
vernünftig mit der Technik und
sorgfältig mit der Umwelt umgehen.
Beschütze uns und alle
Verkehrsteilnehmer vor
Unfall und Gefahr.
Bewahre uns vor Unaufmerksamkeit,
Leichtsinn und Hektik.
Gib uns Verantwortungsbewusstsein
Und lass uns nach allen Fahrten
Gesund nach Hause kommen.
Sei Du unser Weggefährte auf allen unseren Wegen.



Papst Franziskus bei der Audienz auf dem Petersplatz.



Unser Programm für die Woche sah wie folgt aus: Von montags bis donnerstags bestand die Möglichkeit jeweils um 10 Uhr an den Morgengebeten in der Basilika Sacro Cuore die Gesù, teilzunehmen. Am Montagmorgen (30. Juli) hatten wir die erste von zwei Stadtführungen. Es ging durch die Innenstadt von Rom zu den Sehenswürdigkeiten wie zum Beispiel Spanische Treppe, Trevi-Brunnen, Piazza Navona, Pantheon usw.

Für Montagabend hatten wir uns zum Bistumstreffen in Ostia angemeldet. Mit dem Shuttlebus ging es zum Höffmann-Gelände außerhalb von Rom. Hier fand eine Euachristiefeier mit Herrn Weihbischof Hegge und anschließendem Buffet und Party statt. Es war eine tolle Atmosphäre und die Stimmung war super.

Am Dienstag (31. Juli) hatten wir dann die zweite Stadtführung, diesmal ging es durch das antike Rom zum Colosseum, Forum Romanum, Denkmal Vittorio Emanuele II usw.

Im Anschluss hatten wir es eilig, denn wir wollten ja für das bevorstehende Treffen mit Papst Franziskus die besten Plätze ergattern. Einlass war ab 15.30 Uhr. Aufgrund der Erfahrungen von 2014 (erste Romwallfahrt der Messdiener unserer Pfarrei) wussten wir noch, wo und wie der Einlass stattfin-

den würde, und wir hatten mal wieder Glück und konnten uns Plätze in den ersten Reihen sichern. Am Anfang war es noch sehr heiß auf dem Petersplatz, und wir versuchten uns mit unseren Hüten und Schirmen so gut es ging vor der Sonne zu schützen. Als dann Papst Franziskus um 18 Uhr eintraf, saßen wir im Schatten des Petersdoms und konnten die Audienz genießen. Der Papst war für uns zum Greifen nah. Mit über 60.000 Ministranten war die Stimmung super. Der Großteil der Ministranten kam aus Deutschland, mit über 50.000 Ministranten aus den 26 deutschen Diözesen waren wir vertreten. Ich finde das schon sehr bemerkenswert.

Nach diesen anstrengenden ersten Tagen hatten wir Begleiter und unsere Messdiener am Mittwoch (1. August) über den Tag zur freien Verfügung. Einige von uns machten sich auf in die Innenstadt, andere besuchten den Petersplatz und den Petersdom und andere mussten mühselig einen Arzt suchen, mit dem Ergebnis, selbst ist die Frau!

Um 18 Uhr fand dann ein Blinddate mit anderen Messdienergruppen aus Deutschland statt. Hier tauschte man sich aus, sang und betete gemeinsam. Das hat echt Spaß gemacht und so manch' einer schien über sich hinauszuwachsen, da es überhaupt kein Problem zu sein schien, mit anderen Messdie-



nern ins Gespräch zu kommen bzw. ein Gespräch zu führen. Um 20 Uhr fand dann eine diözesane Eucharistiefeier mit den Münsteraner Weihbischöfen Hegge, Lohmann und Theising in der römischen Stadtkirche „Sant’ Ignazio“ statt.

Der Donnerstag (2. August) stand wiederum über Tag zur freien Verfügung. Wir Begleiter machten uns mit Jannes und Nico auf den Weg zum Petersplatz. Dort angekommen, buchten wir eine Führung durch den Vatikan.

Wir gingen durch das Vatikanische Museum, die Sixtinische Kapelle bis hin zum Petersdom und erfuhren allerlei interessante Dinge und waren beeindruckt von der kunsthandwerklichen Geschicklichkeit der frühen Künstler. Die Führung war nicht gerade preiswert, aber sie war ihr Geld auf jeden Fall wert und ersparte uns die Wartezeiten, da wir als Gruppe überall direkt hineindurften.

Mit diesen Eindrücken machten wir uns auf zum Abendgebet um 18.15 Uhr in „Santa Maria“ in Trastevere. Dies war der Abschluss einer schönen, tollen, erlebnisreichen und anstrengenden Pilgerreise. Im Anschluss gingen wir gemeinsam noch etwas Essen



und dann zurück in unsere Hotels, denn es hieß ja auch Koffer packen.

Am Freitag (3. August) ging es um 14 Uhr zurück nach Hause. Wir stiegen alle müde in den Bus und irgendwann kehrte Ruhe ein und viele schliefen, bis wir dann am nächsten Morgen um 10 Uhr wieder in Dingden ankamen.

Fazit: Es war eine schöne Reise. Unsere Gruppe war super, alle hielten sich an Absprachen, sodass wir immer überall pünktlich waren. Ich bekam als Gruppenverantwortliche immer Rückmeldungen, wo sich gerade alle aufhielten und wenn es Probleme gab, konnten diese immer

super gelöst werden. Die „älteren“ Messdiener passten mit auf die „jüngeren“ Messdiener auf, man suchte gemeinsam nach Lösungen

und versuchte, allen Wünschen gerecht zu werden! Ein „großes Lob“ an dieser Stelle an unsere Gruppe!

Nicht so schön war hingegen, dass bei allen Gottesdiensten und Gebeten die Presse, ein Kamerateam oder Fotografen so präsent waren, dass es wirklich sehr störte! Dieses wurde auch von unseren Messdienern als unangemessen und störend empfunden, sodass einige die Gelegenheit nutzen, es in einem

Blind-Date mit anderen Messdienern



persönlichen Gespräch dem Weihbischof Christoph Hegge mitzuteilen. Dieser empfand ebenso und wollte es auf jeden Fall in die Nachbesprechung der Wallfahrt mit hineinnehmen.

Wir bedanken uns bei allen Unterstützern, die zur Finanzierung unserer Reise beigetragen haben (Volksbank Rhein-Lippe, Kirchenvorstand) und denjenigen, die uns bei den durchgeführten Aktionen (Kuchenverkauf, Kerzenverkauf, Cocktailbar) tatkräftig unterstützt haben. Bei der Bäckerei Winkelmann bedanken wir uns für das Gebäck auf der Hinfahrt. Ohne diese Unterstützung hätte die Reise zwar stattfinden können, aber durch die erhaltenen und erarbeiteten Gelder konnte der Reisepreis doch erheblich für jeden von uns gesenkt werden. Vielen herzlichen Dank an alle!!!

Mein Fazit zum Abschluss: „Immer wieder gerne!“ Vielleicht sind wir in vier Jahren ja wieder dabei, wenn es heißt: „Ministrantenwallfahrt Rom 2022“!

Nicole Brinks

Gottesdienst mal anders

Einladung für den 24. März 2019

Seit Anfang letzten Jahres gibt es einen Kreis aus der Gemeinde in Dingden, der in lockerer Folge „Gottesdienste mal anders“ erarbeitet und dazu einlädt. Zuletzt wurde die Messe in der Werkshalle bei Setex gefeiert. Pastor Franz-Josef Pail zelebrierte den Gottesdienst umgeben von Stoffballen.

Der nächste „andere Gottesdienst“ ist in Planung und findet statt am Sonntag, 24. März 2019, 16.30 Uhr. Das genaue Thema wird noch erarbeitet. Es geht voraussichtlich um das Spannungsfeld „Angst – Hoffnung – Vertrauen“ so wie Jesus in der Nacht vor seinem Tod auch hin und hergerissen war. Franz-Josef Keiten



Gottesdienst für kleine Leute

Jeden ersten Sonntag im Monat treffen sich viele kleine Kinder ab dem Krabbelalter bis zum Grundschulalter, gemeinsam mit ihren Eltern oder Großeltern oben im Altarraum zum Kleine Leute Gottesdienst.

Wir freuen uns sehr darüber, dass unser Angebot in den letzten Jahren so gut von jungen Familien der Gemeinde angenommen wird. In unserem Gottesdienst für kleine Leute erzählen wir kindgerechte Geschichten aus der Bibel, singen und beten zusammen. Der kleine Leute Gottesdienst ist ein Gottesdienst für kleine Kinder und diese stehen im Vordergrund. Wir möchten die Kinder aktiv in die Gestaltung des Gottesdienstes einbinden.

So haben wir zum Beispiel neulich die Schöpfungsgeschichte mithilfe eines wachsenden Bodenbildes erzählt, und alle Kinder konnten einen Teil dazu beitragen, indem sie die Elemente der Geschichte (Tierfiguren, Pflanzen, die Sonne, den Mond, die Sterne uvm.) auf dem Bodenbild ergänzten. Zum Ende entstand ein wunderbares Bild von Gottes Schöpfung. Einmal im Jahr bringen alle Kinder ihre Fahrzeuge mit in die Kirche. Sie werden dort dann vom Diakon, Herrn Wenk, gesegnet. An Karneval dürfen die Kinder auch verkleidet in die Kirche kommen und werden dort von einem Clown begrüßt, denn Gott liebt das Lachen. Zum Thema Arche Noah haben die Kinder alle ihre Lieblingskuscheltiere mitgebracht und wir haben sie in einem Schiff (Korb) segeln lassen.

Beim gemeinsamen Singen werden wir vom Klavier und auch häufiger von jungen Schlagzeugtalenten begleitet. Feste Rituale wie das Entzünden der Jesuskerze, das Läuten der Glocke zu Beginn



Lasst die Kinder zu mir kommen, hindert sie nicht daran.

Mk 10, 13-16

und der gemeinsame Abschlussegens gehören als fester Bestandteil zu jedem Gottesdienst.

Unser Ziel ist, es jungen Familien, besonders deren Kindern, den ersten Zugang zur Kirche, dem christlichen Glauben und der Gemeinschaft zu vermitteln. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit bieten, neugierig und aktiv an unserem Gottesdienst teilzunehmen, dabei soll sich jeder willkommen fühlen, und wenn da im Kreis etwas Spannendes passiert, dann darf auch ruhig mal aufgestanden und geguckt werden.

Alle Leser die nun Interesse an unserem Kleine Leute Gottesdienst gefunden haben, sind jederzeit herzlich eingeladen, bei uns mitzumachen. Wir treffen uns immer am ersten Sonntag im Monat um 11.15 Uhr in der Kirche. Auch zum diesjährigen Krippenspiel an Heiligabend um 15 Uhr in der Kirche laden wir herzlich ein. ■

Der Weg ins Paradies

Die kfd (katholische Frauengemeinschaft Deutschland) lädt interessierte Frauen ein, gemeinsam den Weg ins Paradies – also in die Vorhalle des St. Paulus-Doms in Münster – zu gehen. Natürlich nicht an einem Tag, sondern in mehreren Etappen von ca. 20-24 km. Dabei führt der Weg über weite Teile des alten Westfälischen Jakobswegs, aber auch auf dem Liudger-Pilgerweg, auf den Spuren des Heiligen Ludgerus, dem Bistumsgründer.

Kurze Impulse werden den Weg strukturieren, es wird gebetet, gesungen, geredet, gelacht und auch gemeinsam geschwiegen. Der Pilgerweg wird von Pastoralreferentin Christiane Kreienkamp begleitet. Die einzelnen Wegetappen führen von Hamminkeln über Raesfeld, Borken, Velen, Coesfeld, Billerbeck und Nottuln nach Münster.

„Ich will nicht ins Paradies, wenn der Weg dorthin so schwierig ist“, sangen 1996 die Toten Hosen. Ob der Weg ins Paradies schwierig ist, wissen wir nicht, aber wer den Weg nicht wagt, wird es nicht erfahren und auch nicht ankommen.

Die 1. Etappe führt uns am 11. Mai 2019 von Hamminkeln nach Raesfeld (ca. 24 km)



Start ist um 9.30 Uhr am Marienplatz in Hamminkeln, und die Rückkehr wird dort gegen 17.30 Uhr sein. Kosten für den Bus ca. 3 € p. P. Für die Verpflegung unterwegs ist jede Frau selbst verantwortlich. Anmeldeschluss ist der 26. April 2019. *Anmeldung bei C. Kreienkamp, kreienkamp@bistum-muenster.de oder Tel. 02852/960809430.* ■



Was macht das Einhorn auf der grünen Wiese???

Das wissen wir auch nicht, aber wir haben noch Phantasie, Ziele und Wünsche?

Wer wir sind?

Wir sind der Ausschuss Jugend der Pfarrei Maria Frieden, eine Untergruppe des Pfarreirates. Und wie es der Name schon sagt, möchten wir uns um die Belange von Jugendlichen in unserer Pfarrei bemühen.

Jugendliche erleben lassen, dass wir sie sehen und sie ernst nehmen, ihnen das Gefühl zu vermitteln, dass Gemeinde auch ein Wohlfühlort sein kann...

Wie wir das machen wollen?

Da ist wieder unsere Phantasie gefragt oder aber Deine oder Ihre, denn wir würden uns über Unterstützung auf dem Wege riesig freuen. Und im nächsten Pfarrbrief – versprochen – kein Einhorn auf grüner Wiese, sondern ein Bild der Mitstreiter und Mitstreiterinnen und erste Erfahrungen.

Kontakt über Sylvia Schmeink: 02852/909030 ■

Jugendfreizeit

2019 fährt der Kinder- und Jugendtreff vom 24.7.-05.08. an die Adriaküste, genau gesagt an den male-rischen Badeort Maria Julia, zwischen Venedig und Triest. 36 Jugendliche von 14-17 Jahren haben die Möglichkeit, 12 unvergessliche Tage fern der Hei-mat zu verbringen. Strand und Meer, Wasserpark oder sportliche Aktivitäten, Wind- und Kitesurfen, Fuß- und Volleyball, Tennis und vieles mehr.

Untergebracht sind wir in Steilwandzelten mit Betten, Holzboden, Licht etc. Einen Tagesausflug werden wir unternehmen, ansonsten werden wir nach dem Motto „Alles kann – nichts muss“ eine schöne Zeit in geselliger Gemeinschaft verleben.

Anmeldungen ab dem 12.11.2019

Ameland

Vom 10.08.-24.08.2019 haben 96 Kinder von 10-14 Jahren die Möglichkeit auf dem Bauernhof der Familie Mollenaar in Buren/Ameland zu verbringen. In 7 Mädchen- und 7 Jungengruppen, mit jeweils einem Bezugsbetreuer/in verleben die Kinder eine kunterbunte Ferienfreizeit, mit vielen Aktionen, wie Wattwanderung, „Betreuersuchspiel“, Olympiade, Kinderdisco und und und... Auch freie Zeit steht den Kindern zur Verfügung, einen Gammelmorgen zum ausschlafen oder spontanes Fußballspielen, für die, die Lust haben. Bekocht werden die Kinder von vier ehrenamtlichen Köchinnen und das Essen schmeckt hervorragend. Pater John besucht die Kinder und in diesem Besuch wird auch ein gemeinsam gestal-teter Gottesdienst gefeiert.

Anmeldungen ab dem 21.01. bis 29.01.2019

Weitere Infos im Kinder- und Jugendtreff durch Sylvia Schmeink 02852/909030 oder Jugendtreff-Dingden@bistum-muenster.de

Konzert mit dem Spielmannszug

Es ist bereits zur Tradition geworden: Auch in diesem Jahr richtet der Spielmannszug Dingden-Lankern wieder ein Vorabendkonzert in der St. Pankratius Kirche zu Dingden aus. Am 7. Dezember zeigt der Spielmannszug, welche Klänge er seinem immer größer gewordenen Instrumentarium entlocken kann.

Wer den Verein nur von der Straße kennt, wird überrascht sein, welche Titel auf dem Programm der Musiker stehen. In diesem Jahr wurden gleich fünf neue Stücke einstudiert – darunter Klassiker wie „Gloria in excelsis deo“, aber auch moderne Titel wie „Let it go“ aus dem Kinofilm „Frozen“.

Beginn des etwa einstündigen Konzertes ist um 19:00 Uhr. Der Eintritt ist wie auch in den ver-gangenen Jahren frei; es werden Spenden für die Aktion Lichtblicke gesammelt. Der Spielmannszug Dingden-Lankern freut sich auf einen schönen Abend mit allen Interessierten.

Im kommenden Jahr wird der Spielmannszug bei der Deutschen Meisterschaft in Osnabrück antreten. Hier werden sich die Musiker mit tausenden Gleichgesinnten messen, um hoffentlich eine sehr gute Platzierung zu erreichen. Die Meisterschaft findet im Rahmen des Deutschen Musikfestes vom 30. Mai bis zum 2. Juni statt.

Jan Willing, Pressewart
Spielmannszug Dingden-Lankern e.V.

Aktion in den Gottesdiensten im Advent

(angeregt & durchgeführt vom Liturgieausschuss des Pfarreirates)

Advent – Ankunft
Ankunft Gottes bei den Menschen –
das feiern wir Weihnachten.
Unfassbar, unglaublich.
Gott kommt den Menschen entgegen.
In Jesus kommt ER uns nahe und
findet ungewöhnliche Wege.



Foto: R. Lamers, Auf dem Sinai 2009

Auch im Gottesdienst kann so eine Gottes-Begegnung passieren, sich ereignen:

- in einem Satz oder einem Wort aus der Schrift
- in einem Gedanken aus der Predigt
- in einer Liedzeile
- in einem schon hundertmal gesprochenen Gebet
- bei der Wandlung
- beim Friedensgruß
- in der Kommunion

Gott findet unerwartete Wege, um uns zu erreichen.

Sie sind herzlich eingeladen, in den Gottesdiensten auf Empfang zu gehen.

Was spricht mich an? Was bleibt bei mir hängen?
Was beschäftigt mich weiter?

Sie bekommen in den Messfeiern der Adventszeit nach der Kommunion die Gelegenheit, sich das Hängengebliebene – das, was Sie angerührt hat – auf einen Zettel zu schreiben und nach Hause mitzunehmen. Eine kleine Kostbarkeit im Advent...

Dazu liegen in den Bänken Zettel und Stifte bereit.

Für den Liturgieausschuss
R. Lamers, Pfr.

Ökumenischer Aufruf

Aus einem 1984 gegründeten ökumenischen Gesprächskreis entwickelte sich in Dingden der Ökumene-Ausschuss, der bis heute viele ökumenische Andachten, ökumenische Gottesdienste und andere ökumenische Aktivitäten durchgeführt hat. In Dingden stellt das ökumenische Engagement ein wichtiges verbindendes Element im Leben beider christlichen Gemeinden dar. Und so konnte das Engagement des Ökumene-Ausschusses bis heute viele Brücken bauen.

Aus diesem Grund möchten wir, der Ökumene-Ausschuss Dingden, gerne alle Gemeindemitglieder der Pfarrgemeinde Maria Frieden mit dem Ökumenischen Aufruf bekannt machen.

In der evangelischen Kirchengemeinde An der Issel und in der katholischen Kirchengemeinde Maria Frieden wird derzeit an einer Gemeindeanalyse bzw. an einem Leitbild gearbeitet. Dabei dürfen Aussagen zur ökumenischen Ausrichtung und zur konkreten Zusammenarbeit nicht fehlen. Vielmehr sollten sie angesichts der aktuellen Entwicklungen in Gesellschaft und Kirchen zentraler Bestandteil sein, wenn unsere Kirchen nicht noch mehr an Glaubwürdigkeit und Strahlkraft verlieren wollen.

Aus diesem Grunde wurde in dem 2017 erfolgten gemeinsamen **Aufruf der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Evangelischen Kirche in Westfalen und des Bistums Münster** vereinbart, die ökumenische Zusammenarbeit zu intensivieren. Dieser Aufruf liegt den Gemeindeleitungen vor und kann auch im Internet nachgelesen und herunter geladen werden. (<https://www.ekir.de/www/service/muenster28387.php>)

Im Ökumene-Ausschuss Dingden haben wir daher überlegt, wie die Zusammenarbeit in unseren beiden Gemeinden intensiviert werden könnte. In einem Brief an die Leitungen der beiden Kirchengemeinden haben wir daher vorgeschlagen und darum gebeten, dass sich die jeweiligen Gremien in den nächsten Monaten mit folgenden Inhalten beschäftigen:

1. Auseinandersetzung mit dem ökumenischen Aufruf 2017;
2. Überlegung, wie die ökumenische Arbeit in den beiden Gemeinden und in den einzelnen Ortsteilen durch konkrete Initiativen und neue Impulse verstärkt werden kann;
3. Beschäftigung der beiden Gremien mit der Botschaft der Pfarrgemeinde Dingden sowie der Erklärung des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde Ringenberg / Dingden aus dem Jahre 1990: Analyse der Beschlüsse und ihrer Realisierung bis heute sowie Überlegungen zu neuen konkreten Maßnahmen. Diese Botschaft liegt den Gemeindeleitungen vor.

Der Seelsorgerat der katholischen Kirchengemeinde Maria Frieden hat am 18.09.2018 mit zwei Vertretern des Ökumene-Ausschusses diesbezüglich einen ersten Austausch gesucht.

Unserer Meinung nach reicht es nicht, wenn alle von Ökumene reden und grundsätzlich dafür sind, aber diesen allgemeinen Bekundungen keine konkreten Schritte und Aktionen folgen. Wir warten darauf, dass sich die Gemeindeleitungen und verantwortlichen Gremien dieser Herausforderung stellen.

*Für den Ökumene-Ausschuss Dingden
Dr. Hans Amendt*

Ökumenische Abendgebete im Advent

Seit vielen Jahren treffen sich evangelische und katholische Christen unserer Kirchengemeinden zu ökumenischen Abendgebeten in der Adventszeit. Auch in diesem Jahr gibt es wieder drei Termine:



Freitag, 07.12.2018, um 19.30 Uhr in der Evangelischen Kirche in Dingden

Freitag, 14.12.2018, um 19.30 Uhr in der Bruder Klaus-Kapelle in der Akademie Klausenhof,

Freitag, 21.12.2018, um 19.30 Uhr in der Kapelle des St. Josef-Hauses in Dingden

Ökumenische Bibelwochen 2019 in Dingden

„Ein Brief voller Emotionen - Zugänge zum Philipperbrief“

In diesem Jahr dreht sich während der Ökumenischen Bibelwoche alles um den Philipperbrief des Paulus. Dieser Bericht besticht durch seine Themenvielfalt: Verfolgung und Freude, Liebe und Gemeinschaft, christliche Gesinnung, Furcht und Vertrauen, Geben und Nehmen, irdisches Wirken und himmlische Heimat. Unter dem Titel „Mit Paulus glauben“ lädt die Bibelwoche zu einer Reise durch den Philipperbrief ein, und zeigt eine sehr persönliche und emotionale Seite seines Verfassers auf - der alte „Haudegen“ Paulus lässt sich darin tief ins eigene Herz blicken!

Die ökumenische Bibelwoche in Dingden findet von **Dienstag, 22.01.2019**, bis **Donnerstag, 24.01.2019**, jeweils um **20 Uhr** im Gemeindehaus der evangelischen Kirchengemeinde statt. Die Abschlussandacht ist am **Freitag, 25.01.2019**, um **20 Uhr** in der Kapelle des St. Josef-Hauses in Dingden.

Geistliches Forum „Gott und die Welt“

Das geistliche Forum „Gott und die Welt“ wird fortgesetzt. An Glaubensthemen Interessierte treffen sich ca. alle sechs Wochen, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Der Abend beginnt immer mit der Eucharistiefeier um 19.00 Uhr in der Kirche St. Pankratius in Dingden. Daran schließt sich das Gespräch in der Wohnung von Pastor Franz- Josef Pail an. Es geht nicht um eine fortlaufende Themenreihe; jede und jeder ist herzlich willkommen, auch wenn sie oder er nicht regelmäßig kommen kann. Die nächsten Termine:

Dienstag, 13.11.2018, 19.00 Uhr

Dienstag, 18.12.2018, 19.00 Uhr

Dienstag, 29.01.2019, 19.00 Uhr

Dienstag, 26.02.2019, 19.00 Uhr

Dienstag, 09.04.2019, 19.00 Uhr

Dienstag, 21.05.2019, 19.00 Uhr

Dienstag, 02.07.2019, 19.00 Uhr

Dienstag, 13.08.2019, 19.00 Uhr

Mit Paulus glauben

Ökumenische Bibelwoche Hamminkeln

Gemeinsame Bibelwoche der ev. Gemeinde An der Issel und der kath. Pfarrei Maria Frieden Hamminkeln vom 18.-22. März 2018



Unter dem Titel „Mit Paulus glauben“ lädt die Bibelwoche zu einer Reise durch den Philipperbrief ein, der durch seine Themenvielfalt besticht und uns eine sehr persönliche und emotionale Seite seines Verfassers aufzeigt – der alte „Haudegen“ Paulus lässt sich darin tief ins eigene Herz blicken!

Die Bibelwoche ist etwas für Suchende, Fragende, Wissende, Neugierige, Ahnungslose, Abenteurer, für alle, die sich mit der Bibel auseinandersetzen wollen.

Jeden Abend steht für sich, sodass man an einem, an zwei oder gar an allen Abenden teilnehmen kann. Am Freitag endet die Bibelwoche mit einem Gottesdienst.

Die ökum. Bibelwoche findet in diesem Jahr in der Fastenzeit vom 18.-22. März statt. Jeden Abend um 20 Uhr im ev. Gemeindezentrum, Marktstr.5, Hamminkeln. Pfr. S. Schulz und Pfr. H. Schulz führen abwechselnd durch die Abende. ■

5 Wochen Frei-Raum

Und das jeden Tag, für etwa 20 Minuten, um

- zur Ruhe zu kommen
- meinem Leben Tiefe zu geben
- mich im Glauben zu verankern
- mir auf die Spur zu kommen
- mit Entdeckungsfreude Sinn zu erleben
- mich überraschen zu lassen
- mich für Begegnung zu öffnen...

Wer Lust hat, sich 5 Wochen lang alltagstauglich und ökumenisch auf den Weg Richtung Ostern zu begeben, ist zu einem Infoabend am Freitag, dem 22. Februar 2019 um 18.00 Uhr ins Pfarrheim Hamminkeln herzlich eingeladen. Gemeinsam machen wir uns Gedanken, wie man einen Gebets- und Übungsweg im Alltag gestalten kann, der Sie unterstützt, sich für Gottes Gnade, für seine Zuwendung zu uns Menschen zu öffnen. Sonntägliche Gruppentreffen am Abend ermöglichen Austausch über die zurückliegende und Ausrichtung auf die kommende Woche. Am Palmsonntag-Abend feiern wir dann den Abschluss der 5 Wochen.

Begleitet wird das Angebot durch Ilona Bussen und Christiane Kreienkamp. ■



Familien gottesdienste



Advent 2018

1. Advent

Sa. 01. Dezember um 18.00 Uhr
St. Maria Himmelfahrt Hamminkeln

2. Advent

Sa. 08. Dezember um 18.00 Uhr
St. Maria Himmelfahrt Hamminkeln

So. 09. Dezember um 9.30 Uhr
St. Antonius Loikum

So. 09. Dezember um 11.00 Uhr
Heilig Kreuz Mehrhoog
anschl. Offener Familientreff
im Edith-Stein-Heim

3. Advent

Sa. 15. Dezember um 18.00 Uhr
St. Maria Himmelfahrt Hamminkeln

So. 16. Dezember um 10.30 Uhr
Christus König Ringenberg

Gottesdienst für kleine Leute

So. 02. Dezember um 11.15 Uhr
St. Pankratius Dingden



Gottesdienstwecker

Ein paar Tage vor dem Datum unserer Familien-gottesdienste erhalten Sie, über eine **WhatsApp Broadcast-Gruppe** eine Erinnerung. Einfach einen neuen Kontakt auf Ihrem Handy mit der Rufnummer **0163 6973494** anlegen und anschließend eine Nachricht mit dem Inhalt „Wecker an“ an diesen Kontakt schicken. Beim Broadcast erhalten Sie Nachrichten, ohne dass Ihre Daten und die der anderen Nutzer einsehbar sind. ■



Adventskonzert 2018

Perlen der Klassik zum Advent

BACH

Suite für Orchester C-Dur, BWV 1066: Ouverture
Konzert für Cembalo und Orchester A-Dur, BWV 1055
Suite für Orchester C-Dur, BWV 1066: Courante, Gavotte I und II
Suite für Orchester C-Dur, BWV 1066: Forlane, Menuet I und II
Suite für Orchester C-Dur, BWV 1066: Bourrée I und II, Passepied I und II

BEETHOVEN

„Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“

CACCINI

„Ave Maria“

MARCELLO

Sonata in e-moll
Sonata in F-Dur

MOZART

Ave verum corpus, KV 618

Medley aus Weihnachtsliedern

Smetana Philharmoniker Prag · Dirigent: Hans Richter
Solisten: Denisa Neubarthová, Sopran
Barbora Kolařová, Posaune
Lynn Tabbert, Cembalo



Sonntag, 16.12.2018 · Beginn 17 Uhr · Einlass 16 Uhr
Kath. Kirche St. Pankratius Dingden

Abendkasse 19 € • Vorverkauf 16 € • Kinder bis 12 Jahre frei • Schüler/Studenten 3 €
Kartenvorverkauf in Dingden: BüroKomplett Messing, Kath. Gemeindebüro, Volksbank Rhein-Lippe eG
Auskünfte erteilt die Volksbank Rhein-Lippe eG unter der Telefon-Nr. 0281 922-3274

f Smetana Philharmonic
Orchestra Prague

MIT freundlicher Unterstützung der

Volksbank
Rhein-Lippe eG



Amtshandlungen in der Pfarrei

Taufen

Mathilda de Baey	Tilda Rudolf	Toni Klein	Fero Bouwmeester
Marie Nienhaus	Imke Tekloth	Luzie Küpper	Merle Biesemann
Jakob Lancelle	Finn van Haren	Joscha Pols	Johanna Rottstegge
Carlotta Linea Albers	Lino Stojanovski	Louisa Lübke	Sophie Beranek
Anna Greif	Robin Bieder	Erik Tölle	Mihran Khachatryan
Rike Joosten	Luke Chris Stobbe	Constantin Sommer	Samvel Khachatryan
Anton Mielimaka	Clara Lopez Luckmann	Charlotte Fuhrmann	Leo Schlebes
Benno Mielimaka	Mira Pehl	Luis Hoffmann	Phil Schäpers
Mats Gerhard Mielimaka	Milan Helijan Gruber	Justus Schönell	Mateo Mundil
Leo Aholt	Nora Kerkmann	Jan Sygula	Lucas van Zadelhoff
Henri Heun	Romina Theresia Enk	Lukas Hoffmann	Pauline Herzog
Jan Schal	Tim Schmeink	Finn Tepasse	Kian Johannes Weber
Olli Schal	Moritz Overkämping	Lotta Hankeln	Julian Thimm
Sophia Riedel	Kilian Kalter	Luca Wedeking	Mats Loskamp
Summer Wiet Bollmann	Leni Kalter	Lia Bläker	Viktoria Nicole Hetjens
Hendrik Uhlstein	Malu Summer Ebbers	Lou Marie Terlinden	

Trauungen

Caroline Hufe + Maximilian Lintel-Höping	Ann-Christin Peters + Jörg Franz Schmitt
Carolin Nakotte + Kai Matthias Bothe	Maria Götz + Pascal Schlotzig
Petra Belting + Paul Bernd Nienhaus	Lisa Terodde + Björn Tepasse
Annika Hetzert + Thomas Hubert Arping	Lisa Riemenschneider + Dominik Josef Weidemann
Andrea Breihahn + Frank Möllmann	Anna Kinder + Simon van Stegen
Ann-Christin von Hebel + Lukas Alexander Klein	Verena Maria Tidden + Ronni Deckert
Stefanie Haddick + Marvin Thölke	Nadine Bergerforth + Guido Hans Georg Schwab
Ina Sophie Kirsch + Marcus Breuer	Anne Kreher + Christian Biesemann
Lisa Schmidt + Jan-Niklas Vodegel	Ellen Schlütter + Dominic Bulten
Mareen Willing + David Lösing	Anna Ilting + Tim Burghardt
Lucia Duvenbeck + Mark Bauhaus	Tanja Maria Belting + Dominik Tenhaken
Lisa Schmitz + Matthias Unland	Anne Petra Ellering + Michael Heßling
Ramona Pelz + Matthias Blumen	Carmen Hanzen + Stefan Füllenbach
	Anja Schulten + Simon Giesen

Verstorbene

Katharina Maria Kosthorst	Günther Bernhard Klein-Vehne	Guido van Heek
Dieter Genterzewsky	Maria Anna Dücoffre	Hedwig Winter
Else Gerda Groß Weege	Hedwig Margarete Schumacher	Ludger Johannes Gantefort
Agnes Bitter	Alfred Klemens Mönning	Johanna Elisabeth Hermine Klump
Henriette Katharina Mölders	Christine Wilhelmine Elisabeth Bruné	Hermann Theodor Konrad Ewig
Georg Pumpe	Maria Anna Böing	Hermann Friedrich Kölleken
Gertrud Christine Pohnke	Egon Bernhard Werner Brentrup	Martha Wingerath
Maria Theodora Hartjes	Luise Theodora Kuhn	Hans-Jürgen Erich Kuhn
Maria Adelheid van der Linde	Heinrich Johann Hegmann	Brigitte Elisabeth Heisterkamp
Maria Margarete Gossen	Maria Elisabeth Paus	Horst Wilhelm Tekloth
Anneliese Lydia Erler	Anna Adelheid van der Linde	Theresia Maria Katharina Letschert
Heinrich Wilhelm Bollmann	Bernhard August Overkamp	Hermann Josef Wißmann
Ursula Maria Zühlke	Margarete Maria Hoffmann	Martha Elisabeth Bernhardine
Alfons Hermann Strutmann	Jolina Keusch	Ernsten
Wilhelm Johann Tekempe	Johann Heinrich Bollmann	Franz Josef Bielefeld
Maria Bernhardina Meißen	Hedwig Bernhardine Terweiden	Elisabeth Rieger
Volker Ernst Karnath	Maria Johanna Schmitz	Johann Florian Badura
Hermann Josef Hüning	Johanna Theresia Breßer	Werner Block
Friedrich Wilhelm Buil	Elisabeth Magdalene Grunwald	Eva-Maria Olschok
Mathilde Maria Effing	Doris Ursula Eva Bolder	Anna Elisabeth Kathage
Bernhard Wilhem Bitters	Anna Theodora Bauhaus	Anneliese Hoffmann
Gisela Strauch	Agnes Maria Barbara de Groot	Helga Kaufmann
Dr. Wilhelm Hermann Nienhaus	Hedwig Erika Buskase	Gertraud Payerl
Mechtild Ingrid Machalke	Bernhard Hermann Miggelbrink	Wolfgang Lühl
Josefine Maria Robeling	Agnes Hansen	Egon Hermann Frei
Martha Rosalie de Baey	Magdalene Harbring	Frank Stegemann
Rudolf Josef Michelbrink	Bernhard Heinrich van Clewe	
Christa Helene Tenhagen	Dr. Egon Friedrich Kröger	

„Wir gehören zusammen“ in Peru und weltweit!

Kinder mit Behinderung stehen im Mittelpunkt der kommenden Aktion Dreikönigssingen 2019. In Entwicklungs- und Schwellenländern leben besonders viele Kinder mit Behinderung – die meisten in großer Armut. Nur wenige von ihnen werden ihren Bedürfnissen entsprechend betreut und gefördert.

Nach Angaben der Vereinten Nationen gehen neun von zehn Kindern mit Behinderung nicht zur Schule. In

vielen Ländern werden diese Kinder als Last oder Schande empfunden; häufig leiden sie unter Gewalt oder werden von ihren oft überforderten Eltern versteckt und vernachlässigt.

Die Sterblichkeitsrate von Kindern mit Behinderung unter fünf Jahren liegt 80 Prozent höher als die von Kindern ohne Behinderung. Jedes dritte Kind, das auf der Straße leben muss, hat eine Behinderung. Mit Bildungsange-

boten und Aufklärung, Therapien und Hilfsmitteln, Hausbesuchen und sozial-psychologischer Begleitung setzen sich die Partner des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“ weltweit dafür ein, dass Kinder mit geistiger oder körperlicher Behinderung geschützt, gefördert und ohne Einschränkungen in die Gesellschaft integriert werden.

Die Aktion Dreikönigssingen 2019 bringt den Sternsängern näher, was es bedeutet, als Kind mit Behinderung in einem armen Land aufzuwachsen. Gleichzeitig macht sie den Mädchen und Jungen in Deutschland deutlich, wie notwendig und hilfreich ihr Einsatz für besonders verletzte Kinder ist.

Auch hierzulande wollen die Träger der Aktion, das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), dazu beitragen, den Blick auf Kinder mit Behinderung zu verändern: Sie sind nicht auf ihre Behinderung zu reduzieren, sondern sind wie alle anderen Kinder neugierige, entwicklungsfähige und bereichernde Geschöpfe Gottes. Kinder und Jugendliche mit Behinderung haben ein Recht auf die uneingeschränkte Teilhabe am Leben der Gesellschaft.



Termine der Sternsingeraktion 2019 in den einzelnen Gemeinden

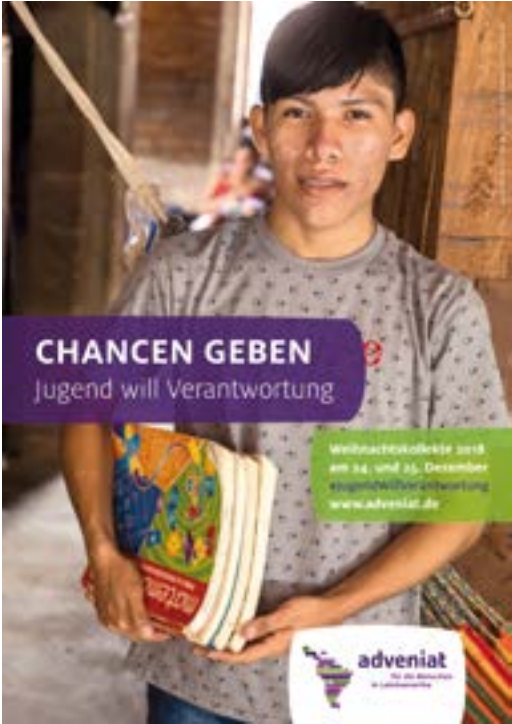
Fr. 28.12.2018	09.30 Uhr	Aussendung aller Sternsinger der Pfarrei Maria Frieden in der Kirche Heilig-Kreuz Mehrhoog	
Dingden			Ansprechpartner:
Mo. 03.12.2018	15.00 Uhr	Anmeldung (Aula der Grundschule)	Heike Peters
Mo. 10.12.2018	15.00 Uhr	Kronen basteln, Lieder üben, Gruppeneinteilung (Aula der Grundschule)	Tel.: 02852 / 7 28 45
Fr. 04.01. - Sa. 05.01.2019		Laufen	
Sa. 05.01.2019	17.30 Uhr	Abschlussgottesdienst der Sternsinger	
Hamminkeln			
Di. 11.12.2018	16.00 Uhr	Info/ Anmeldung und Kostümausgabe im Pfarrheim	Anja Große-Venhaus
Fr. 04.01.2019	14.00 Uhr	Laufen	Tel.: 02852 / 9 09 09 88
Sa. 05.01.2019	09.30 Uhr	Laufen	Anne Hochstay
Sa. 05.01.2019	18.00 Uhr	Abschlussgottesdienst der Sternsinger	Tel.: 02852 / 96 52 20
Loikum			
Sa. 05.01.2019	09.30 Uhr	Treffen am Pfarrheim anschl. Laufen	Britta Schulze
So. 06.01.2019	09.30 Uhr	Abschlussgottesdienst der Sternsinger	Tel.: 02852 / 96 09 38
Mehrhoog			Andrea Lux
Sa. 15.12.2018	11.00 Uhr	Informationen im Edith-Stein-Heim	Tel.: 02852 / 50 98 61
Do. 20.12.2018	ab 19.00 Uhr	Kleiderausgabe an die Begleiter	
So. 06.01.2019	11.00 Uhr	Abschlussgottesdienst der Sternsinger	Kornelia Terhorst
Ringenberg			Tel.: 02857 / 73 88
Do. 20.12.2018	17.00 Uhr	Einkleiden, Lieder üben, Film anschauen	Lena Terhorst
Sa. 05.01.2019	10.15 Uhr	Laufen	Tel.: 0174 / 3 19 92 93
So. 06.01.2019	10.30 Uhr	Abschlussgottesdienst der Sternsinger	

Chancen geben - Jugend will Verantwortung

Die Weihnachtsaktion der katholischen Kirche 2018

Kindheit und Jugend enden in Lateinamerika häufig viel zu früh: Jugendliche müssen für das Überleben ihrer Familie arbeiten. Dabei träumen sie von einer guten Zukunft. Sie wollen zur Schule gehen, studieren und Verantwortung übernehmen – in Kirche und Gesellschaft. Mit der Weihnachtsaktion 2018 „Chancen geben - Jugend will Verantwortung“ lenkt Adveniat mit der Kirche vor Ort die Aufmerksamkeit auf die Situation der benachteiligten Jugendlichen in Lateinamerika und der Karibik.

In Lateinamerika und der Karibik leben 114 Millionen Jugendliche im Alter von 15 bis 24 Jahren. Oft werden sie arm geboren und bleiben ein Leben lang benachteiligt. Der steigende Wohlstand in vielen Ländern Lateinamerikas kommt nur wenigen von ihnen zugute. Die Schere zwischen Arm und Reich klappt weit auseinander. Unter der Verteilungsungerechtigkeit leiden vor allem schwarze und indigene Jugendliche sowie junge Frauen. Die meisten von ihnen erleben weder eine behütete, noch eine unbeschwerte Jugend: Viel zu früh müssen sie bereits für das Überleben ihrer Familien arbeiten.



Ein Großteil der Jugendlichen hat keinen Zugang zu einer qualitativ hochwertigen schulischen oder beruflichen Ausbildung. Etwa 50 Millionen von ihnen arbeiten ohne Vertrag, Krankenversicherung oder Alterssicherung im informellen Sektor. Dabei träumen sie – genau wie ihre Altersgenossen in Deutschland – von einer guten Zukunft, wollen zur Schule gehen, studieren, eine Festanstellung und Verantwortung in Familie, Gesellschaft, Kirche und Politik übernehmen.

Im Rahmen der Weihnachtsaktion 2018 werden im November und Dezember Adveniat-Aktionspartner aus Brasilien, El Salvador, Kolumbien und Panama in Deutschland berichten, wie sie Verantwortung übernehmen und Jugendlichen Chancen geben. Die Eröffnung der bundesweiten Adveniat-Weihnachtsaktion findet am 2. Dezember 2018, gemeinsam mit dem Bistum Limburg statt. Die Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Kirchen Deutschlands ist für Adveniat und die Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt. ■

Weihnachtsgottesdienste

St. Pankratius, Dingden

Heiligabend	15.00 Uhr 16.30 Uhr 17.00 Uhr 18.30 Uhr	Krippenfeier für kleine Leute Wortgottesdienst für Familien Christmette - St. Antonius Nordbrock Christmette
1. Weihnachtstag	8.30 Uhr 10.00 Uhr 18.00 Uhr	Eucharistiefeier Festhochamt mit Chormusik Weihnachtsvesper
2. Weihnachtstag	8.30 Uhr 10.00 Uhr 10.00 Uhr	Eucharistiefeier Eucharistiefeier Eucharistiefeier - St. Antonius Nordbrock

St. Maria Himmelfahrt, Hamminkeln

Heiligabend	14.30 Uhr 16.00 Uhr	Wortgottesdienst für die Kleinen Krippenfeier für Familien mit Kindern
1. Weihnachtstag	9.00 Uhr 10.30 Uhr	Eucharistiefeier Eucharistiefeier
2. Weihnachtstag	9.00 Uhr	Eucharistiefeier

St. Antonius, Loikum

Heiligabend	15.30 Uhr	Christandacht mit dem Blasorchester
1. Weihnachtstag	9.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Kirchenchor
2. Weihnachtstag	9.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Blasorchester

Hl. Kreuz, Mehrhoog

Heiligabend	16.00 Uhr 22.00 Uhr	Krippenfeier Christmette
1. Weihnachtstag	11.00 Uhr	Eucharistiefeier
2. Weihnachtstag	11.00 Uhr	Eucharistiefeier

Christus-König, Ringenberg

Heiligabend	17.30 Uhr 18.00 Uhr	Musikalische Einstimmung Christmette
2. Weihnachtstag	10.30 Uhr	Eucharistiefeier

Ein Sonntag ohne Frauen

Was wäre, wenn...
...in der katholischen Kirche alle haupt- und ehrenamtlich engagierten Frauen an einem Sonntag gleichzeitig ihr Engagement auf Eis legen würden?

Viele Kirchen bleiben zu, denn die Küsterin hat sie nicht aufgeschlossen.
Wo ein männlicher Schlüsselgewaltiger dies tut, muss er mit Verwunderung feststellen, dass weder die aufgestellten Messdienerinnen noch die Lektorin und die Kommunionhelferin in der Sakristei erschienen sind. Zu Beginn der Messfeier zieht der Pastor alleine in die von einer Handvoll Männern „gefüllte“ Kirche ein. Keine Orgel erklingt, denn die Organistin ist zu Hause geblieben. So müssen die wenigen Tenöre und Bässe tapfer ihre Stimme ohne musikalische und weibliche Unterstützung zum Lobe Gottes erklingen lassen. Routiniert übernimmt der Pastor diesmal auch die Lesungstexte, aber nach dem Evangelium entfällt die Predigt, denn die sollte heute die Pastoralreferentin übernehmen, die auch nicht erschienen ist.

In einer anderen Kirche fällt der Familiengottesdienst aus, weil das Vorbereitungsteam aus Frauen besteht – und die haben heute frei.
Im hohen Dom findet das Festhochamt mit einem drastisch geschrumpften Kirchenchor statt – die Frauenstimmen fehlen auffallend.
Und auch das mancherorts so beliebte Kirchencafe nach dem Gottesdienst entfällt, weil keine Frau Kuchen gebacken und Kaffee gekocht hat.
Und wie geht’s in der darauffolgenden Woche weiter? Die katholischen Kitas bleiben geschlossen, die katholischen Grundschulen auch, denn hier packen fast ausschließlich Frauen an.
Die Besuchsdienste bei Senioren, Neuzugezogenen und Kranken werden eingestellt und vor den Pfarrbüros wartet man vergeblich – sie bleiben einfach zu!
In den katholischen Krankenhäusern bricht Chaos aus, weil weibliches Pflege- und ärztliches Personal einfach nicht da ist!

Zum Glück wird sowas nie passieren.
Oder doch?

Ilona Bussen, Hamminkeln



Noch einmal den Zauber erhaschen,
bevor das Jahr neu beginnt!

St. Maria Himmelfahrt

singt

gemeinsam Weihnachtslieder.

Schenken Sie Ihrem Herzen eine Stimme und singen Sie mit uns

Weihnachtslieder von damals bis heute.

Es spielt am Akkordeon Susanne Mindthoff

in der Kirche St. Maria Himmelfahrt

am 28.12.2018

um 17 Uhr.

Friedensgruß

„Gehet hin in Frieden!“ Auf diesen Appell des Pastors (oder Diakons) antworten wir Gläubigen am Schluss der Heiligen Messe: „Dank sei Gott dem Herrn!“ Somit ist das Ende des Gottesdienstes immer nach vorn gerichtet. Zukunftsorientiert. Denn wir sollen in Frieden gehen. Versöhnt mit dem Nächsten, dem wir als Banknachbar vor der Kommunion schon persönlich den Frieden gewünscht haben. Aber auch in Frieden mit allen, denen wir in der kommenden Woche, am nächsten Tag, in der nächsten Stunde begegnen. „Ihr seid gesandt“ heißt dieser Friedensgruß im lateinischen Original („Ite, missa est“). Somit ist dieser Wunsch nicht individuell und nur persönlich - oder gar zur eigenen Zufriedenheit. Er beinhaltet eine Aufgabe: Tragt die frohe Friedensbotschaft, die ihr gehört und empfangen habt, weiter! Ganz besonders übrigens an den hohen Feiertagen. Da wird der Gruß um ein „Halleluja“ ergänzt. Nicht einmal, nicht zweimal. Sondern gleich viermal, um die besondere Freude zum Ausdruck zu bringen. Gehet hin in Frieden, Halleluja, Halleluja! Dank sei Gott dem Herrn, Halleluja, Halleluja!

Beiträge für den nächsten Pfarrbrief senden Sie bitte an:
redaktionsteam@mariafrieden-hamminkeln.de

Der Redaktionsschluss wird im Gemeindebrief mitgeteilt.

IMPRESSUM

Pfarrbrief der Katholischen Kirchengemeinde
Maria-Frieden in Hamminkeln

Kontakt: Pfarrbüro Maria-Frieden
Am Wedem Hoven 1
46499 Hamminkeln-Dingden
Telefon: 02852/960809-110

Redaktion: Sandra Joosten, Ellen Bulten, Lena Terhorst,
Ewald Bollmann, Norbert Neß, Michael Terhorst

Druck: D+L Printpartner GmbH, Bocholt



KATHOLISCHE



**KIRCHEN
GEMEINDE**

MARIA FRIEDEN
HAMMINKELN